JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 23 DE AGOSTO DE 1963 — No. 2026

Unruhe an Israels Grenzen

Jerusalem. — Vize-Premierminister Abba Eban sagte voraus, dass die Spannungen in der arabischen Welt einen grösseren Einfluss auf die arabisch-israelischen Beziehungen haben dürften als die Auswirkungen des Dreimächte-Abkommens über das Verbot der Atomversuche und dass irgendeine Annäherung zwischen Israel und den Araberstaaten in naher Zukunft nicht zu erwarten sei.

Eban sprach auf einem Bankett, das der jerusalemer Journalisten-Verband ihm zu Ehren veranstaltet hatte. In seiner Rede bezog er sich auf die Differenzen zwischen Ost und West, die früher nur eine der Ursachen für die regionale Unruhe gewesen seien. Hierzu kommen heute die Machtkämpfe zwischen den arabischen Staatslenkern, die in einen Wettstreit eingetreten sind, wer Israel am meisten hasst.

Auf eine Frage über die israelische Einstellung zu dem Zwist zwischen den Grossmächten, äusserte Abba Eban, dass nur eine einzige, nämlich die israelische Orientierung massgebend sei. Er betonte, dass die Regierung Israels nicht das Risiko zu laufen gedenke, ihre Politik auf irgend einen Kontinent oder eine Zone zu stützen, sondern bemüht sein musste, eine internationale Ausrichtung zu verfolgen, indem sie sich des guten Willens, dort wo dieser vorhanden war, bediente.

Die Sicherheit Israels, so unterstrich er, gründet sich auf die Aufrechterhaltung der genügenden Kräfte zur Abschreckung möglicher Aggressionen und zur Stärkung ihrer internationalen Stellung. Aus diesem letzten Grunde habe Israel normale Beziehungen mit Rot-China angestrebt, ebenso wie es Beziehungen zu anderen Ländern suchte.

Auf eine andere Frage erwiderte er, es bestehe kein Zweifel, dass die Freundschaft der Vereinigten Staaten einen der grossen Aktivposten für Israel bilde. Er verwies auf die Bedeutung der stetigen amerikanischen Hilfe „für die Lebensfähigkeit der israelischen Wirtschaft" und die politischen Bemühungen Washingtons zur Wahrung des militärischen Gleichgewichts im Mittelosten. Eban enthüllte gleichzeitig, dass in Kürze ein ausgedehntes Programm für den sozialen und ökonomischen Fortschritt der arabischen Bevölkerung des Landes zur Durchführung gelangen solle.

NEUE ZWISCHENFAELLE

Tel Aviv. — Drei arabische Infiltranten wurden getötet und ein arabischer Eindringling verwundet, als es am Wochenende zu zwei Zusammenstössen kam. Dies teilte ein Armee-Sprecher mit. An der Gaza-Grenze stiess eine israelische Patrouille auf ägyptische Agenten, wobei ein Araber getötet und ein anderer verwundet wurde. Der Sprecher berichtete, beide seien israelische Bürger gewesen, die die Grenze nach Aegypten gekreuzt hatten und nach Israel zurückkehrten, um einen Auftrag des ägyptischen Spionagedienstes durchzuführen.

Ein zweiter Zwischenfall ereignete sich nördlich von Ein Akaw im östlichen Negew nahe der transjordanischen Grenze. Dort wurden zwei Infiltranten in einem Scharmützel mit einer israelischen Patrouille getötet, nachdem an dieser Grenzlinie seit Monaten Ruhe geherrscht hatte.

WACHSENDE SPANNUNG

Tel Aviv. — An der Gaza-Grenze kam es erneut zu Schiessereien. Desgleichen wurden wieder Angriffe der Syrer gemeldet.

Längs des Gaza-Streifens schossen israelische Patrouillen auf eine Gruppe von Infiltranten, die mit Maschinengewehren und Buschmessern bewaffnet waren. Ein Araber wurde getötet und ein anderer verwundet. Dieser neue Einfall in israelisches Gebiet liefert den Beweis, dass die Aegypter ihre Spionage an den Grenzen verstärken und wieder Fedain-Banden schicken, die sie als Marodeure und Spione ausgebildet haben.

Der syrische Ueberfall richtete sich gegen eine Gruppe von Israelis, die in der Nähe von Aschmura arbeiteten. Eine israelische Patrouille, die den Arbeitern als Eskorte beigegeben war, erwiderte das Feuer. Die Syrer setzten die Beschiessung die ganze Nacht hindurch sporadisch fort. Israelische Opfer waren nicht zu beklagen.

ERKLAERUNG GOLDA MEIRS

Jerusalem. — Aussenminister Golda Meir bezeichnete die syrischen Beschuldigungen, dass Israel an der

(Schluss auf Seite 8)

Der Entwurf der Novelle

Dr. W.: — Es gibt wohl wenige Themen, die einen so interessanten und beinahe unerschöpflichen Gesprächsstoff bilden, wie es der Problemkreis der Wiedergutmachung und Entschädigung ist. Prahlend erzählen manche, was sie alles bekommen haben, um die Enttäuschten noch mehr zu verbittern. (Menschen, die wirklich Geld bekommen, pflegen das im allgemeinen nicht weiterzuberichten). — Viele benutzen auch die vielfachen Veröffentlichungen, um sich und anderen Illusionen zu machen und verwechseln die Propaganda der Wiedergutmachungsagenten mit den gegebenen Tatsachen. Man tut gut daran, nicht zu vergessen, dass bisher nur ein **Entwurf** vorliegt, der noch garnicht bis zum Parlament gekommen ist. —

Da es sich um einen Entwurf handelt, steht heute noch nicht fest, was einmal aus diesem Projekt werden wird. Es ist möglich, dass alle Bestimmungen des Entwurfes in das Gesetz übernommen werden; es ist aber genau so möglich, dass viele oder einige oder alle abgeändert werden, manche erweitert, manche gestrichen, neue hinzugefügt und andere belassen werden. **Alle** Möglichkeiten sind heute noch offen. Man kann also **nichts Konkretes** darüber sagen, wie das künftige Gesetz aussehen wird.

Wie bereits an dieser Stelle mehrfach erwähnt, ist das Gesetz von der bundesdeutschen Regierung nicht nach den Notwendigkeiten der Verfolgten, sondern nach den angeblichen finanziellen Möglichkeiten des Bundes angefertigt worden. Nicht Gerechtigkeit liegt dem Entwurf zugrunde, die Opfer der Verfolgungen für das Erlittene oder Verlorene zu entschädigen, sondern finanzielle Erwägungen, welche Schäden wohl mit dem disponierten Betrag vergütet werden könnten. Deshalb ist man furchtbar grosszügig mit den Kindern, die ihre Schulausbildung unterbrochen haben, — weil das verhältnismässig geringe Entschädigungsleistungen sind, vergisst aber vollkommen grosse Gruppen der am schwersten Verfolgten, weil deren Entschädigung viel Geld kosten würde. —

Trotz vieler Verbesserungen, die das Projekt als solches bringen könnte, kann niemand darüber hinwegtäuschen, dass dieser Entwurf, der mit viel politischer Propaganda angekündigt worden ist, eine schwere Enttäuschung und in mancher Hinsicht sogar eine Herausforderung darstellt. Man hat eben dieses Entréebillet in die internationale Politik nicht mehr notwendig, das die Enschädigung vor einigen Jahren noch gewesen ist.

(Einzelheiten der Novelle werden in der nächsten Ausgabe der JW kritisch beleuchtet werden). —

Jüdische Berdigungen verboten

London. — Wie aus glaubwürdigen Quellen verlautet, wurde der jüdische Friedhof in Moskau geschlossen. Als Grund hierfür wurde angegeben, dass der Friedhof überfüllt sei, doch ein anderer Platz wurde nicht angewiesen. Die jüdischen Toten werden gegenwärtig eingeäschert, was in vielen Fällen grosse Erregung bei den Hinterbliebenen hervorruft, da die Verbrennung nach jüdischem Gesetz verboten ist. (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Die Moskauer Verhandlungen

von JEHUDA GOTTHEIMER

Wieder wird die Diskussion über die Berechtigung der Todesstrafe aufflammen. Wieder werden Proteste laut werden, und die Stimmen der Menschlichkeit gegen unmenschliche Systeme werden ihre Anklage erheben. Aber nichts wird sich ändern. Die Amreikaner werden weiter das Regime des Generalissimo stützen, damit die Verteidigungsfront keine Lücke erfahre und amerikanische Stützpunkte erhalten bleiben. Aber der Weg nach Moskau wird nicht von Staatsmännern angetreten, um Frieden zu stiften, auch Völker können umschwenken, um neuen Illusionen nachzulaufen. Hierfür ist Cuba trotz aller Einwendungen und Schönfärbereien das typische Beispiel gewesen und geblieben, dem andere zu folgen drohen: nicht weil die Völker sich nach rötlichen Methoden sehnen, sondern von der amerikanischen Politik enttäuscht wurden, von der die edelsten Ideale proklamiert, aber die faschistischen Machthaber geschont, wenn nicht gar verhätschelt werden.

Keine Schwarz-Weiss-Malerei kann uns heute politischen Erkenntnissen näherbringen. Aber auch keine wahllose Vermischung von Zielen und Methoden kann zu einer Stabilisierung der Weltlage beitragen. Gewiss stellt der Moskauer Pakt, der zwischen den angelsächsischen und der sowjetischen Macht geschlossen wurde, einen gewaltigen Erfolg dar, dessen Bedeutung allerdings nicht in einem Rausch der Selbstbestaunung überschätzt werden darf. Ein erster Schritt auf dem Wege der Annäherung und der Verständigung zwischen Partnern ist unternommen worden, die lange Zeit hindurch nicht bereit waren, sich zu Beratungen zusammenzusetzen. Aber alle Bemühungen befinden sich noch allzu sehr im Stadium des Beginnens, als dass man bereits heute ein Urteil von bleibendem Wert fällen dürfte oder vorauszusagen imstande wäre, dass nunmehr solche Schritte diesem einen folgen werden, die einen wesentlichen Beitrag zur Befriedung der aufgewühlten Menschheit zu leisten vermögen.

Nicht immer haben die vielen Recht, nicht immer liegt die Wahrheit bei Majoritäten. In den grossen Menschheits-Fragen haben bisher stets Einzelgänger das hehre Ziel verkündet, denen die Masse nur zaudernd gefolgt ist. Auch in den Fragen der täglichen Politik entscheiden nicht immer die Mehrheiten über das Richtige und das Falsche, liegt die Erkenntnis nicht einseitig bei denen, die Erfolge aufweisen und mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Propaganda-Werkzeugen verkünden. Ohne die Position des französischen Staatspräsidenten de Gaulle zu verteidigen, muss doch gesagt werden, dass seine Haltung zum Nachdenken zwingt und keineswegs mit einer Handbewegung oder der oberflächlichen Bemerkung abzutun ist, er sei eifersüchtig, weil Frankreich ausgeschaltet sei oder übergangen wurde. Schon melden sich auch andere Stimmen, dass die Angelsachsen im Einzelgange nach Moskau gingen und dabei Europa „überflogen". Waren die Amerikaner voreilig; wollten sie Europa beiseite drücken, oder nicht zu Worte kommen lassen? — Ergriff der englische Premier McMillan die sich ihm bietende günstige Gelegenheit, zu einem aussenpolitischen Erfolg zu gelangen, um die londoner Gesellschaftsskandale vergessen zu machen, für die man in dem Inselreich ein so auffallendes Interesse gezeigt hatte?

Wenn man sich ernsthaft darum bemüht, die Entwicklung des Abrüstungsproblems und insbesondere der Frage der Atomwaffen zu untersuchen, wird man mit wachsendem Erstaunen feststellen, dass die Russen beharrlich jede Form einer Verständigung bei den Verhandlungen in Genf und New Work verhinderten. Unzählige Male ist die Konferenz gescheitert. Die Zeitungen wurden nicht müde zu berichten, welche Schwierigkeiten von den Sowjets gemacht worden sind. Die westlichen Berichterstatter informierten über die andauernden Manöver der russischen Delegierten, die jeden Weg zu einer Verständigung Jahr um Jahr, und von Sitzung zu Sitzung blockierten. Eigentlich unvermittelt, ohne irgendeinen Uebergang zum Einvernehmen erkennen zu lassen, erschienen die Amerikaner und Engländer auf Einladung Krutschews in Moskau, und alles war eitel Freude und Frieden. Ist unter solchen Umständen die Frage unberechtigt, was hinter den Kulissen des Weltgeschehens vorgegangen war?

Dass Russland diese Verständigung gebrauchte, weil es von den Chinesen unter Druck gesetzt wurde, die sich zu einer Bedrohung der sowjetischen Macht entwickelt haben, kann diesen Sachverhalt allein noch nicht erklären. Dass die Amerikaner die Möglichkeit einer einseitigen und direkten Verständigung ergriffen haben, um die widerspenstigen Franzosen und die wirtschaftlich unbequemen Vereinigten Europäer zu schwächen, mag durchaus sein, kann aber auch diese schnelle Wendung nicht bis in die letzten Einzelheiten rechtfertigen. Sicher haben auf beiden Seiten diese Faktoren bei der Meinungbildung mitgewirkt, abgesehen davon, dass alle grossen und kleinen Staatsmänner sichtbare Erfolge brauchen, um ihre innenpolitischen Positionen zu festigen.

Dass dieser Moskauer Pakt in erster Linie (oder ausschliesslich?) ein Triumph der russischen Schachstrategen war, dürfte immer sichtbarer in Erscheinung treten. In dem Augenblick, in welchem Krutschew den Abschluss eines solchen Vorabkommens mit zwei Westmächten für opportun hielt, ist es auch zustandegekommen, wobei es nicht darauf ankommt, welche Motive massgebend gewesen sind. Alle Beobachter sind sich jedenfalls insoweit einig, dass weder für die eine noch für die andere Seite die wechselseitigen (schlechten) Beziehungen den Ausschlag gegeben haben, dass jeder für sich seine eigenen Ziele — die einen gegenüber den europäischen Mächten, die Russen gegenüber China — verfolgt haben, und dass die Beweggründe der beiden Antipoden im Grunde in keinem Zusammenhang miteinander gestanden haben. Auch dieser Gesichtspunkt ist wichtig, weil immerhin die Möglichkeit besteht, dass der Amerikaner einen Ausgleich mit den Europäern sucht, während der Russe bereits morgen zu Konzessionen seinem chinesischen Gesinnungsgenossen gegenüber bereit ist und dafür auch gewisse Opfer bringen würde, die er auf der „kapitalistischen" Front am leichtesten finden wird.

Eines dieser Opfer wurde bereits dargebracht, aber nicht von den Sowjets, sondern von den angelsächsischen Grossmächten: die UN. Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, dass die Vereinten Nationen mit einer plumpen Handbewegung übergangen worden sind. Die kommunistische Politik erblickt — ob mit Recht oder Unrecht sei hier dahingestellt, weil dies nicht wichtig ist, — in den UN ein Bollwerk der amerikanischen Politik, ein gefügiges Werkzeug des Westens, ein Instrument des Weisses Hauses. Wenn den Russen daran gelegen hätte, die internationale Stellung der Vereinten Nationen zu verstärken, dann hätten sie den UN-Generalsekretär nicht post festum eingeladen, bei der Unterzeichnung des Abkommens zuzuschauen, sondern dieses, von ihnen als grundlegend bezeichnete „historische" Dokument in den UN selbst verhandelt und unterschrieben. Das Gegenteil ist der Fall gewesen: die Russen haben den grössten Wert darauf gelegt, dass Engländer und Amerikaner nach Moskau kommen, dass die UN ausgeschaltet bleiben, und dass zwischen einer Reihe von anderen internationalen Be-

(Schluss auf Seite 2)

Antisemitismus in Mexiko

Hartford (USA) — Der hiesige Rabbiner, Dr. Isaac C. Avigdor, der kürzlich seinen Vater, den Grossrabbiner von Mexiko, besucht hat, berichtete, dass der Antisemitismus in Mexiko in letzter Zeit stark zugenommen hat. In der mexikanischen Hauptstadt seien die Wände von Häusern, Schulen und Synagogen mit Hakenkreuzen beschmiert worden, was tiefe Besorgnis unter der jüdischen Gemeinschaft hervorgerufen hat. Der Wohlstand der jüdischen Kollektivität könne möglicherweise als einer der Gründe für diese Zustände angesehen werden. Viele Juden bekleiden hohe Regierungsposten; so ist der Gesundheitsminister Mexikos ein Jude.

Die mexikanische Polizei ist nach Aussagen Avigdors bemüht, die Missetäter aufzufinden, doch dies geschehe mit äusserster Langsamkeit. (ITA)

Die UN-Generalversammlung

Jerusalem. — Israelische Funktionäre erklären, sie seien überzeugt, dass die XVIII. UN-Generalversammlung, die für den 18. September angesetzt wurde, die gegenwärtige Minderung der Spannungen zwischen Ost und West zum Anlass nehmen dürfte, um den arabisch-israelischen Streit zu schlichten. Man gibt auch der Hoffnung Raum, dass die Diskussionen über das Problem der palästinensischen Flüchtlinge gemässigt und konstruktiv sein werden, weil das Wehen eines neuen Geistes spürbar ist und auch unter den afrikanischen Staaten eine grössere Einigkeit erzielt werden konnte.

Nach weiteren Aussagen dieser Gewährsleute wird Israel alle zur Bekämpfung der südafrikanischen Rassenpolitik bestimmten Schritte ausser dem Ausschluss aus den Vereinten Nationen unterstützen. (ITA)

Die Moskauer Verhandlungen

(Schluss von Seite 1)

sprechungen wie den Diskussionen mit den Rotchinesen und den Konferenzen mit den Staaten des Warschau-Paktes, der von den europäischen Satelliten Sowjet-Russlands gebildet wird, auch die Verhandlungen mit den Angelsachsen, abrollen. Für die Russen war diese Begegnung nur eine von mehreren internationalen Konferenzen, deren Ergebnis ausschliesslich von ihnen bestimmt wurde, nicht aber von den UN oder einer Vielheit anderer Länder.

Es mag dahin gestellt bleiben, ob das Prestige der UN gewahrt wurde oder gelitten hat. Dass die russische Absicht hierzu bestand, ist unzweifelhaft. Das grosse Ziel der amerikanischen Aussenpolitik, wie sie Roosevelt vorgeschwebt hat, keine Sonderverträge abzuschliessen, die nicht die vorherige Zustimmung aller Länder im Rate der Vereinten Nationen finden, blieb ausser Betracht. Hier hat sich der russische Gesichtspunkt der Separat-Abkommen durchgesetzt. Die Schwächung der Idee, die UN als die oberste Körperschaft der internationalen Beziehungen zu betrachten, mag sich im Augenblick nicht weiter auswirken und durch die tatsächliche Bedeutung des zustande gekommenen Paktes überwogen werden. Ob sich dieser Präzedenzfall nicht später als ein schwerer Irrtum erweisen wird, muss abgewartet werden.

Jedenfalls haben die europäischen Mächte den amerikanischen Alleingang nicht einfach hingenommen, auch wenn sie dem Moskauer Pakt nachträglich beitreten werden. Die auf wirtschaftlicher Ebene liegenden Spannungen haben zunächst in der grossen Politik ihren Niederschlag gefunden. Die Europa - Gemeinschaft bemüht sich plötzlich mit Hochdruck um eine Regelung mit einer Reihe von Ländern, die seit langem ihren Anschluss an die EWG (Europäische Wirtschafts-Gemeinschaft) betreiben, bisher aber abgewiesen wurden, weil es den Europäern zu gut geht. Neben dem deutschen Wirtschaftswunder, an das man sich schon gewöhnt hat, gibt es ein mindestens so bedeutsames französisches und, was noch erstaunlicher ist, ein italienisches Wirtschaftswunder. Warum sollte man dann solche Länder an diesem Glück partizipieren lassen, die nicht zu Europa gehören und die von schweren Problemen geplagt sind, nur komplizierte Fragen nach sich schleppen und ausserdem — wie die arabischen Staaten — weitgehende politische Forderungen stellen. Immerhin sind auch plötzlich die Chancen Israels wieder grösser geworden, in die EWG aufgenommen zu werden, was ohne Zweifel für die Entwicklung der israelischen Wirtschaft von einer weitgehenden Bedeutung sein könnte.

Interessant ist auch die Tatsache, dass sowohl Israel wie Aegypten ihre Zustimmung zum Moskauer Pakt gegeben haben. Wenn Aegypten seine Unterschrift unter dieses Abkommen gesetzt hat, so ist damit sicherlich noch nicht die Verpflichtung übernommen worden, einen friedlichen Ausgleich im Konflikt mit Israel zu suchen. Aber die Herstellung von atomaren Angriffswaffen müsste wohl unterbleiben. Bisher wurde nichts darüber verlautbart, dass die Aegypter hierzu von den Signatar-Mächten aufgefordert worden seien. Welchen Sinn also kann dieser Pakt haben, wenn jedem Lande die Möglichkeit geboten wird, durch seine Unterschrift an einem Werk auf dem Wege zum Frieden mitzuwirken, ohne dass das selbe Land verpflichtet werden könnte, diese Versprechungen und Hoffnungen in die Wirklichkeit umzusetzen. Sind Verträge immer noch nichts anderes als ein Fetzen Papier, den man beliebig zerreissen kann?

Bekanntlich arbeiten deutsche Wissenschaftler und Techniker in Kairo an der Herstellung der gegen Israel gerichteten Waffen, auch wenn diese Herren dies bestreiten mögen. Die deutsche Regierung jedenfalls hat diesen Sachverhalt bestätigt, nur mit Bedauern mitteilen ‚müssen', dass eine gesetzliche Handhabe zur Verhinderung solcher Tätigkeiten deutscher Bürger im Ausland nicht gegeben sind. Angeblich sollte ein neues Gesetz die Grundlagen für ein Einschreiten der Bundesrepublik bieten.

Jetzt ist eine neue Situation eingetreten. Auch die Bundesrepublik Deutschland hat oder wird das Moskauer Abkommen unterzeichnen. Es ist nicht wesentlich, wenn auch interessant, dass die Unterschrift nicht ganz freiwillig gegeben wird, da Bonn sich als treuer Bundesgenosse Frankreichs zunächst hiergegen gesträubt hat, von den Amerikanern aber ‚überzeugt' worden ist. Mit der Unterschrift unter den Moskauer Pakt ist eine konkrete Möglichkeit für die Regierung zu Bonn geschaffen worden, die deutschen Experten mit Hinweis auf dieses Abkommen zurückzurufen. Es wurde jedoch bisher nichts in dieser Hinsicht mitgeteilt. Ob die entsprechenden Schritte eingeleitet worden sind, wurde nicht bekannt. Welche Bedeutung haben aber die Unterschriften dieser beiden Länder, wenn Aegypten weiterhin die Mordwaffen gegen Israel produziert, und wenn deutsche Experten dabei mitwirken dürfen.

Wir wollen nicht bestreiten oder auch nur bezweifeln, dass in dem Moskauer Abkommen ein Fortschritt zu erblicken ist. Eine Annäherung zwischen Ost und West hat stattgefunden. Wahrscheinlich aber bleibt, dass hiermit der Kalte Krieg nur in ein neues, anderes Stadium getreten, nicht aber beendet worden ist. Oder sind wir ungeduldig? Kann die Entwicklung mit unseren Hoffnungen auf eine wirkliche Befriedung der Weltlage und vor allem der Position Israels nicht standhalten?

Die Befürchtung bleibt bestehen, dass es sich hier nicht um Fragen der subjektiven Beurteilung, sondern um objektive Erscheinungen handelt, die Anlass zu kritischem Nachdenken geben. An keiner Stelle des internationalen Lebens haben die Amerikaner in der Praxis versucht, ihre allgemein menschlichen Postulate auf Freiheit und Gleichheit der Menschen und auf Frieden für alle Völker zu realisieren. Man steht ihnen misstrauisch selbst dort gegenüber, wo man nur das eine Interesse hat, die westliche Front gegen ein weiteres Vordringen des Kommunismus zu schützen und zu verteidigen. Als Beispiel mag hier nur auf die lateinamerikanischen Länder hingewiesen sein, die — beinahe ausnahmslos — gegen jede kommunistische Infiltration kämpfen, aber trotzdem auch antiamerikanisch eingestellt sind. Die Diskrepanz zwischen der amerikanischen Tagespolitik und den immer wieder beteuerten Absichten ist zu auffällig, wird jedenfalls von allen Beteiligten derart empfunden, dass mitunter die Grundlage des Vertrauens fehlt. Dies gilt sogar — oder besonders — bei den amerikanischen Hilfsprogrammen, die unter der Parole „Allianz für den Fortschritt" bekannt sind.

Menschen wie Völker haben nur dann Vertrauen, wenn Worte und Taten wenigstens einigermassen in einen Einklang gebracht werden können. Man kann nicht von Gleichheit sprechen und seine eigenen schwarzen Bürger als zweitklassige Menschen behandelt dulden. Man kann nicht von Freiheit reden und gleichzeitig Staaten mit Waffen oder Geld — oder mit beidem — unterstützen, in denen die Freiheit geknebelt wird und eine erschreckende Blutjustiz herrscht. Man kann nicht von Frieden reden und ruhig zusehen, wie der Krieg von einem Verbündeten gegen einen anderen vorbereitet wird. All das kann man nicht, es sei denn man wundert sich nicht über enttäuschende Erscheinungen, Entwicklungen und Ereignisse.

Antisemitische Hetze in USA

New York. — Senator Barry Goldwater aus Arizona, der als möglicher republikanischer Kandidat für die Präsidentschaft angesehen wird, könnte als Zielscheibe für eine antijüdische Verleumdungskampagne dienen, die von Elementen des Rassenhasses, besonders in den Südstaaten, entfesselt werden dürfte. Diese Voraussage wird in der „Herald Tribune" in der „Vertrauliche Berichte" betitelten Spalte von Rowland Evans und Robert Novak gemacht, die schreiben, „es wäre nichts Neues, wenn der hirnverbrannte rechte Flügel der extremen Rechten, Goldwater, einen lebenslangen Episkopalisten, dessen Grossvater zufällig ein jüdischer Immigrant war, mit Schmutz bewerfen würde."

Nunmehr allerdings, so urteilen die Journalisten, wo seine Aufstellung als republikanischer Kandidat in den Vorwahlen zur Präsidentschaft sicher zu sein scheint, nehmen die antisemitischen Verleumdungen sichtlich zu. Es wird auf eine kürzliche Ausgabe des „Thunderbolt", eines „gehässigen Schundblattes" hingewiesen, das in Birmingham (Alabama) erscheint, in dem Goldwater „in einem antisemitischen Artikel als „koscherer Konservativer" bezeichnet wurde. Ferner wird berichtet, dass vor dem Sitz des unter dem Motto „Goldwater-Präsident" in der Geburtsstadt des Senators, Phoenix, gegründeten Comités neofaschistische Rowdies Posten bezogen. Im weiteren heisst es, am 4. Juli seien in Washington bei einem gegen die Kandidatur Goldwaters gerichteten Meeting Flugblätter mit der Ueberschrift „Nieder mit Goldwater" verteilt worden, in denen der Senator als „verfälschtes jüdisches Produkt" und „Jude aus Arizona" beschimpft wurde. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredon 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien.
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl

Hollaendische Naziopfer

Amsterdam. — Mit 43 gegen 18 Stimmen genehmigte der Senat das Wiedergutmachungs-Abkommen mit Westdeutschland, das vor drei Jahren abgeschlossen wurde. Von den 280 Millionen D-Mark, die von Bonn zu leisten sind, sind 125 Millionen für Kompensationen an holländische Opfer des Nazismus bestimmt, die aus Gründen der Religion, der Rasse oder der politischen Ueberzeugung verfolgt wurden. Die meisten dieser Opfer sind Juden.

Man erwartet nun den baldigen Austausch der Ratifikationsurkunden. Der Betrag von 125 Millionen soll an Holland in zwei Raten überwiesen werden. Man glaubt, dass die ersten Auszahlungen noch in diesem Jahre, bestimmt aber zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen werden.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Neue Tel Nr.:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

UEBERSETZUNGEN
Alle Sprachen — Beschaffung v. Urkunden
LAURA THIEBERGER DE STEINHAUSER
Traductora Pública
Belgrano: Obligado 1906 6º B — Tel. 76-8797
Stadt: Suipacha 472 4º of. 413 (vormittags)

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel Käppchen - Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8673 und 73-0500

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

Psychologische Beratung
HABEN SIE EIN PROBLEM?
TRAGEN SIE AN EINER SEELISCHEN LAST?
Dann wenden Sie sich an
Livia Neumann
Verlangen Sie Sprechstunde:
32-0684 zwischen 9 und 11 Uhr

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Vor dem Auschwitz-Prozess

Die unlängst vom Frankfurter Landgerichtspräsidenten Greif bekannt gegebenen Einzelheiten über die Vorbereitungen zum Auschwitz - Verfahren erwecken den Anschein, als habe man in Frankfurt vor, den Jerusalemer Eichmann-Prozess zu kopieren. Dieses grösste deutsche Strafverfahren der Nachkriegszeit, in dem 24 Angeklagte abgeurteilt werden sollen, findet in keinem Frankfurter Gerichtsgebäude genügend Raum, um die 70 Prozessbeteiligten — die Angeklagten, ihre Verteidiger, drei Staatsanwälte und das Gericht — und 80 Bände Hintergrundmaterial aufnehmen zu können. Aus diesem Grunde hat die Hessische Landesjustizbehörde 90.000 DM zur Verfügung gestellt, damit eines der im Bau befindlichen Bürgerhäuser für diesen Prozess umgebaut werden kann. Es ist nun geplant, in diesem Haus einen Saal zu schaffen, in dem auf einer Bühne die Prozessbeteiligten Platz finden und ausserdem 240 Zuhörer und 150 Pressevertreter untergebracht werden können. Im Souterrain werden Zellen für die Angeklagten eingerichtet, die dort während der Pause verpflegt werden sollen. Die Post wird in dem Haus eine Vermittlung schaffen, die 20 Telefonleitungen bedienen kann; 10 Fernschreiber werden zusätzlich zur Verfügung der Presse sein. Die Polizei der Stadt Frankfurt hat sich bereit erklärt, für die Dauer des Prozesses besondere Sicherheitsvorkehrungen für Zeugen und Angeklagte zu treffen.

Dass die Ermittlungen zu diesem Monstreprozess schon seit 1959 laufen, hat zwei Gründe. Ein deutscher Journalist übergab im Frühjahr 1959 dem Hessischen Generalstaatsanwalt F. Bauer eine Vielzahl von Dokumenten, die ein Freund in seiner Bibliothek als Souvenirs aus dem Kriege aufgehoben hatte. Nach einem Bombenangriff auf Breslau waren diese Dokumente durch die Luft geflattert, und er hatte sie als Soldat auf dem Rückzug aufgehoben.

Es waren Berichte von der Lagerverwaltung Auschwitz an die Breslauer Gestapo, die genaue Angaben über Judenerschiessungen „auf der Flucht" enthielten. Die zweite Quelle war die Anzeige eines ehemaligen Häftlings, der den SS-Oberscharführer Wilhelm Boger, ein führendes Mitglied der politischen Abteilung in Auschwitz, des mehrfachen Mordes beschuldigte. Boger wurde daraufhin verhaftet und ist seit dieser Zeit in Untersuchungshaft. Das Gericht in Stuttgart, das den Fall Boger zunächst bearbeitete, sah sehr bald, dass diese Angelegenheit nur in einem grösseren Rahmen verhandelt werden könne — nämlich auf dem Hintergrund der gesamten Geschichte des Lagers Auschwitz. Die Bundesanwaltschaft beschloss daraufhin, den Fall Auschwitz an die Hessische Justiz zur Verfolgung zu übergeben.

Die Polen, die Amerikaner und wohl auch die Russen haben sofort nach Kriegsende einige Verantwortliche von Auschwitz vor Gericht gestellt und abgeurteilt. So sind die beiden ersten Lagerkommandanten — Hoess und Liebehenschel — von den Polen zum Tode verurteilt und exekutiert worden. Auch die Amerikaner haben in Nürnberg Auschwitz-Verbrecher kurz nach Kriegsende vor Gericht gestellt. Verschiedene Auschwitz-Aerzte sind bereits in anderen KZ-Prozessen abgeurteilt worden, da sie vor ihrer Tätigkeit in Auschwitz in Dachau oder Sachsenhausen „gewirkt" hatten.

Nach zwei Aerzten aus dem Lager Auschwitz fahndet die Frankfurter Staatsanwaltschaft allerdings immer noch: nach Dr. Josef Mengele, der für die Selektionen in Auschwitz verantwortlich war und auf dessen Kopf 300.000 Belohnung ausgesetzt sind und nach Dr. Horst Schumann, der ebenfalls an Selektionen und medizinischen „Versuchen" in Auschwitz beteiligt war.

So kam es, dass die Frankfurter Staatsanwaltschaft die gerichtliche Voruntersuchung gegen 29 Beschuldigte, die eines Verbrechens wegen angeklagt werden können, aufgenommen hat. Einer von ihnen starb in der Zwischenzeit, vier weitere wurden aus der Untersuchungshaft entlassen, weil das Belastungsmaterial gegen sie nicht ausreichte. Der Prozess wird daher auf 24 Angeklagte beschränkt sein, die alle des hunderttausendfachen Mordes angeklagt sind.

Der Hauptangeklagte ist Richard Bär, der letzte Kommandant des Lagers, der bis zu seiner Verhaftung im Dezember 1960 unter falschem Namen in Norddeutschland als Holzfäller lebte. Zwei ehemalige Adjutanten der Lagerkommandanten, Robert Mulka und Karl Höcker, behaupten, mit den Morden in Auschwitz nichts zu tun gehabt zu haben. Sie sind das, was man als „Schreibtischmörder" bezeichnet. Dennoch glaubt die Staatsanwaltschaft, genügende Beweise liefern zu können, dass sich Mulka und Höcker persönlich schuldig gemacht haben.

Von der politischen Abteilung des Auschwitz-Lagers werden sechs Angeklagte vor dem Frankfurter Gericht stehen. Führend unter ihnen ist Wilhelm Bogner, von dem bekannt ist, dass er eine Anzahl von Morden selbst ausgeführt hat. Nach ihm wurde in Auschwitz das Mordwerkzeug, die „Boger-Schaukel" benannt, auf der er Häftlinge zu Tode quälen liess. Die Liste der Verbrechen von Oswald Kaduk, ebenfalls von der politischen Abteilung ist nicht minder lang und furchtbar. Er pflegte seine Opfer eigenhändig zu erdrosseln. Kaduk war von den Russen, zunächst zum Tode verurteilt worden; dann wurde er begnadigt und schliesslich nach Ostdeutschland ausgeliefert. Dort sass er wiederum einige Jahre im Zuchthaus bis er nach West-Berlin entlassen wurde. Doch sein Zivilberuf ist Fleischer.

Aus der medizinischen Abteilung werden sich ein Arzt, ein Apotheker, zwei Zahnärzte und vier Sanitäter zu verantworten haben. Alle hatten entweder mit den „Selektionen" zu tun oder mit den sog. Abspritzungen. Franz Hofmann, der bereits ein lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen seiner Verbrechen in Dachau verbüsst, steht als Führer der Schutzhaft - Lagerwache in Frankfurt unter Anklage. Sein Strafregister enthält Mord an einer Jüdin, die sich gegen die Vergasung wehrte, Mord an russischen Kriegsgefangenen, die er bis zu ihrem Tode in Eis und Schnee nackend stehen liess und Mord an 40—50 jüdischen Kindern zwischen 6 und 12 Jahren, die er selber für die Gaskammer auswählte.

Die Staatsanwaltschaft hat nicht weniger als 1300 Zeugen aus allen Teilen der Welt vernommen. Einige sandten ihre Aussagen ein, andere weigerten sich, sie auch in der Hauptverhandlung zu machen, weil sie die damit verbundenen psychischen Qualen nicht ertragen konnten. 250 Zeugen sind für die Hauptverhandlung vorgesehen.

Appell an das Kirchenkonzil

(Camden (New Jersey). — Das Oekumenische Konzil, das im September seine Beratungen in Rom wiederaufnehmen wird, ist von dem Herausgeber der offiziellen katholischen Zeitschrift der Diözese Camden, „Star Herald", ersucht worden, auf dieser Sitzung den Antisemitismus zu verdammen. Monsignor Salvatore Adamo schreibt in seinem Leitartikel: „Ich hoffe, dass das Oekumenische Konzil auf seiner zweiten Sitzung in diesem Herbst eine Resolution annehmen wird, in der das Uebel des Antisemitismus rundheraus verdammt wird. Ich hege diese Hoffnung, weil wir dies unseren jüdischen Brüdern seit langem schulden."

Monsignor Adamo tritt weiter dafür ein, dass der Gedanke, die Juden hätten Christus getötet, den Katholiken genommen werden müsse. Er führt aus: „In unserer katholischen Erziehung gibt es eine unglückliche Lehre, die die Juden als Gottesmörder hinstellt. Dies — so betont er — führt die römischen Katholiken zu der Meinung, dass der Judenhass keine Sünde sondern im Gegenteil ein gutes Werk sei. Ein klarer Ausspruch vonseiten des Kirchenkonzils könnte dazu helfen, dieser religiösen Lüge ein für allemal den Boden zu entziehen."

Der Prälat, eine der geachtetsten Persönlichkeiten in seiner Diözese, bezeichnet auch die Behauptung als lächerlich, die arabischen Mitglieder der Kirche könnten eine solche Erklärung in dem Sinne auslegen, dass sie Israel zum Schaden der arabischen Länder begünstigen würde. „Wenn die Leute etwas sagen oder schreiben, was nicht gegen die Juden sondern nur gegen Israel und den Zionismus gerichtet ist, so ist dies nichts als ein Trug", schreibt er, „denn es gibt keinen Grund dafür, dass Israel und die Araberstaaten ihren Streit nicht beilegen könnten."

Monsignor Adamo vertritt den Standpunkt, dass eine Verdammung des Antisemitismus durch das Oekumenische Konzil der Sache des Friedens und des Wohlstandes im Mittelosten von erheblichem Nutzen sein würde.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
3. Elul 5723 — 23. August 1963

Juden begingen Selbstmord

Wien. — In Odessa begingen zwei angeklagte Juden Selbstmord. Man glaubt, dass dies die Folge der Untersuchungsmethoden ist. In einem Prozess wurden zwei Juden zum Tode verurteilt. Ihre Namen sind Falk Fuchs und Benjamin Gulko. Die ukrainischen Zeitungen berichteten, dass sie Finanzspekulationen getrieben hätten. Andere werden beschuldigt, sich bei der Schechita bereichert zu haben.

Prozess gegen Edward Lucius

Giessen. — Der 42 Jahre alte Autoschlosser Edward Lucius aus Frankfurt musste sich unlängst vor dem Giessener Schwurgericht wegen der Ermordung von Juden verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, als Angehöriger der SS 1943 in Polen einen Juden, eine Jüdin und ein zweijähriges Kind erschossen oder erschlagen zu haben. (AWZ)

Beliebte Reiseziele
• Bariloche, Mendoza
• M. del Plata, Iguazú
• Río Hondo, Córdoba
• Norden Argentiniens
• u. Nachbarlaender:
Interessante Zusammenstellung.
VIAJES GLOBUS
ALSINA 1418, Bs. Aires
Tel. 38-5860 — 38-1447
37-9142

SCHECKS ODER UEBERWEISUNGEN IN D-MARK ODER DOLLAR
Bevor Sie wechseln erfragen Sie unsere Preise
Man spricht Deutsch
CASA PIANO S.A.
347 - SAN MARTIN 128

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 6930
★
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen. Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Ein Attribut gepflegter Maennlichkeit das ist Carlton-Kleidung
Feinste Masskleidung
Fertigkleidung in Stabiloform M. R.
Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
Staendige Passformkontrolle.
Auch Junioren kaufen gerne bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-0357
50 Meter Plaza San Martín mit vielen Verbindungen und Parkmöglichkeit.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2903 — 4 Quader von Station Urquiza

Ereignisse der Woche

Beba Idelson in Buenos Aires

Beba Idelson, Vizepräsidentin der Knesset, Mitglied der Exekutive des Internationalen Frauenrates und Generalsekretärin der israelischen Verbände der Arbeiterinnen, ist, wie bereits aus der Tagespresse bekannt, zu einem Besuch nach Buenos Aires gekommen. Sie wird anschliessend nach Chile, Perú, Uruguay und Brasilien reisen. In allen diesen Ländern wird sie Kontakt mit den zionistischen Frauen-Organisationen, sowie mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, insbesondere der verschiedenen Parlamente aufnehmen. In Rio de Janeiro wird sie Seminare über Frauenarbeit und alle dazugehörigen Probleme abhalten.

Frau Idelson wurde in der Ukraine geboren und kam, nach einem 2jährigen Aufenthalt in Deutschland, im Jahre 1926 nach Erez Israel, wo sie zunächst als Arbeiterin in Petach Tikwa tätig war. Später siedelte sie nach Tel Aviv über, wo sie in der Histadrut, in der zionistichen Arbeiterbewegung, eine führende Rolle spielte. Seit 1930 ist sie Generalsekretärin in der Moetzet Hapaolot, d. h. des Rates der Arbeiterinnen in Israel. Während des Zweiten Weltkrieges leitete sie die Rekrutierung der palästinensischen Fraueneinheiten des britischen Heeres. Seit der Staatsgründung ist sie im Parlament und anderen wichtigen Funktionen tätig.

Die Rolle der Frau in Israel

Bei einer Pressekonferenz, die in der israelischen Botschaft stattgefunden hat, beschränkte sich Frau Beba Idelson absichtlich lediglich auf alle Fragen, die mit der Position und Arbeit der Frau in Israel in Zusammenhang stehen.

„Wir haben niemals für die Gleichheit der Frau zu kämpfen brauchen, da wir im Aufbauwerk des Landes Israel von Anfang an die gleiche Verantwortung auf allen Gebieten des Lebens wie die Männer übernommen haben." Dennoch gibt es auch heute noch gewisse Gebiete des Lebens, auf denen die Frauen noch nicht die Rechtsgleichheit erhalten haben, wie z. B. im Erbrecht. Die Knesset beschäftigt sich mit einem Gesetz, durch welches die Position der Frau auch im Erbrecht verbessert und derjenigen des Mannes gleichgestellt werden soll.

Frauen sind auf allen Gebieten des israelischen Lebens tätig, in freien Berufen ebenso wie in der Industrie, als Arbeiterinnen, Lehrerinnen usw. Grosse Aufgaben sind heute gerade von den Frauen zu erfüllen, die mit der Einwanderung von Juden aus rückständigen Ländern, also besonders aus orientalischen Ländern im Zusammenhang stehen. Diese Frauen müssen allmählich lernen, dass sie die gleiche Verantwortung und die gleichen Funktionen zu erfüllen haben, wie sie heute von unseren Frauen in Israel gleich den Männern erfüllt werden.

Frau Idelson wies darauf hin, dass diese Arbeit sich insbesondere auch auf den arabischen Sektor Israels bezieht, weil die Frauen in den arabischen Ländern seit je nur eine untergeordnete Rolle spielen und am öffentlichen Leben keinen Anteil haben.

Einige Beispiele erläutern die Ausführungen: in 90 Prozent aller Fälle verdienen die Frauen als Angestellte und als Arbeiterinnen das gleiche Gehalt wie der Mann; innerhalb der sozialen Gesetzgebung geniessen auch die Hausfrauen Schutz, deren Arbeit wie die jeder anderen Frau, sei es in freien Berufen, im Gewerbe oder als Angestellte, geachtet und bewertet wird. Trägt die Hausfrau nicht zur Versicherung bei, erhält sie 50 Prozent der sozialen Leistungen, trägt sie bei, erhält sie den vollen Schutz.

Frau Idelson antwortete noch auf eine Reihe von Fragen, die das gleiche Thema berührten. Im besonderen hob sie hervor, dass Israel vielen afrikanischen und asiatischen Ländern Hilfe leistet, indem Frauen-Delegationen aufgenommen und in Israel ausgebildet werden, so dass sie, in ihre Heimat zurückgekehrt, moderne Institutionen des gesellschaftlichen Leben bei sich einführen können.

Botschafter General Awidar erwähnte, dass Israel der Organisation der Amerikanischen Länder 200 Stipendien zur Verfügung gestellt hat und dass aus Argentinien je vier Personen an zwei Seminaren teilnahmen, die bereits in Israel abgeschlossen wurden, u. a. für Landwirtschaft. Uebrigens sei einer dieser Teilnehmer vorzeitig aus Israel zurückgekehrt, weil er inzwischen in den argentinischen Senat gewählt worden ist.

Mit einem Dank an die Presse wurde diese interessante Konferenz abgeschlossen.

„Politische und wirtschaftliche Probleme der USA"

C. W.: — In der überfüllten Synagoge von „Lamroth Hakol" fand der 2. öffentliche Vortrag von Dr. Manfred George im Rahmen der CENTRA - Veranstaltungen statt. Der Präsident der „Centra", Herr Rodolfo Hirschfeld, richtete eine Ansprache an den Gast.

Er sei, so führte Manfred George dann aus, tief beeindruckt durch die vielen Beweise von Freundschaft und Herzlichkeit, die ihm auf dieser Reise durch unsere Gemeinden zuteil wurden, und er lerne viel dabei, da ein Journalist nie aufhören dürfe, immer ein Lernender zu sein. Auch danke er diesem Besuch u. a. die persönliche Bekanntschaft mit dem künftigen Präsidenten Argentiniens, Dr. Illia, von dessen Persönlichkeit er auf das angenehmste berührt worden sei, und von dem er glaube, dass dieser Mann Vertrauen verdiene.

Kurz wiederholend, was er gelegentlich des ersten Vortrages gesagt hatte, erinnerte Dr. George daran, dass die Vereinigten Staaten mittels des Marschall-Plans, der Berliner Luftbrücke und zahlreicher Interventionen versucht hätten, dem Weltfrieden zu dienen, aber nichts in der Welt geschehe allein für sich; immer ergäben sich weitreichende Zusammenhänge, die berücksichtigt werden müssten. Vielleicht käme man bald zu einem Nichtangriffspakt zwischen den NATO-Mächten und denen des Warschauer Paktes. Und es sei durchaus möglich, dass de Gaulle, der ein grosser Patriot mit der Vision des geeinten Europa sei, doch den Weg fände, der ihn wiederum in die Allianz der grossen Drei hineinbringe.

Amerikanische Innenpolitik

Trotz der republikanischen Opposition rechne der Referent mit der Wiederwahl des Präsidenten Kennedy im kommenden Jahre; er sei ungewöhnlich populär, eine gewaltige Arbeitskraft, die noch die Zeit dazu fände, viel zu lesen und zu schreiben, auf Pressekonferenzen ein bewundernswertes Gedächtnis und tiefe sachliche Kenntnisse verrate, als erster katholischer Präsident zuweilen staatsmännisch gegen die Kirche entscheiden, der er treu ergeben sei, und jene jüngere Generation repräsentiere, die er auf bedeutende Posten setze, ohne den abgeklärten Rat der Aelteren etwa zurückzuweisen. Unter seiner Regierung seien Massenproduktion und Massenkonsum enorm angestiegen.

Kennedy sei der erste Präsident, der das Negerproblem tatkräftig und nüchtern in Angriff nähme und zu verhindern suche, dass der revolutionäre Flügel der Farbigen gegenüber dem evolutionären triumphiere. Im weiteren Verlauf der Rede über die innerpolitische Lage erwähnte Dr. George das neue Einwanderungsgesetz, die zunehmende Automatisierung der Betriebe und die bereits für die Stahlindustrie angekündigte Herabsetzung der Arbeitswoche.

Das blühende Kulturleben

Keine Frage, dass mit dem Einzuge Kennedys ins Weisse Haus dieses auch einen kulturellen Mittelpunkt bilde, und dass nie zuvor so viel geschehen sei, das Universitätswesen, die Musikzentren, Museen, Bibliotheken und Theater zu fördern, wie jetzt. Auch die jüdische Einwanderungswelle aus Mitteleuropa zwischen 1933 und 1939 habe sich hierin genau so eingelebt wie sie sich in das Wirtschaftsleben einordnete. Vor allem gelte dieses Lob der sogenannten „Zweiten Generation", die sich bescheiden zurückhalte, von der die Eltern aber staunenswerte Dinge erzählen über das erfolgreiche Eindringen dieser jüngeren jüdischen Menschen in alle Zweige kultureller Betätigung.

Vorstaende mit Manfred George

C. W.: Das Centra-Comité hatte die Herren Rabbiner sowie die Vorstände der Gemeinden und Organisationen, welche der Centra angehören, in das Haus der Nueva Comunidad Israelita eingeladen, um einen engeren Kontakt der in der jüdischen Arbeit stehenden Menschen mit Dr. Manfred George herzustellen. Der Gemeindepräsident, Herr Alfred Katz, begrüsste mit herzlichen Worten den Gast der „Centra" sowie die Gäste.

Dr. Manfred George sprach über seine tiefe Verbundenheit mit den Juden zentraleuropäischer Herkunft in diesen Ländern, die er besuchen durfte und sein wachsendes Verständnis für ihre Probleme. Auf einige an ihn gerichtete Fragen erwiderte George in kurzen Ausführungen.

Das zweistündige harmonische Zusammensein der Teilnehmer fand mit einer klugen und schlicht-liebenswürdigen Ansprache von Frau Júlia Jacoby, die Dr. George zwei schöne Bildwerke von Argentinien und Buenos Aires im Namen der Centra als Erinnerung überreichte, einen würdigen Abschluss.

Judentum in USA

C. W.: — Am Ende der vergangenen Woche hielt Dr. Manfred George den dritten öffentlichen Vortrag in den Räumen der A... das Thema „J... Amerika" unter... ker Publikums... Unter den Gäste... auch den Kultur... israelischen Bo... schaftsrat Cohe... Vom Präsidente... BA. Prof. Balli... der „Centra" h... grüsst schilderte... rent in gedrän... den Charakter d... jüdischen" Ei... nach USA im A... das Jahr 1848, ... auch deutsche ... Revolutionäre ... waren, wie aus... sen die später s... gewordenen Fa... Herbert Lehma... Baruch, die G... u. a. hervorging... den achtziger ... gann die osteuro... gration durch ... die, als sie ... wichtigsten wir... Positionen von ... jüdischen" En... setzt fand und ... zeit diese, bis ... schöpferische ... verdrängte. D...

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG
TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg.)
LUACH 5724, Neujahrs-Glückwunschkarten
G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

SERVICE
TELEVISION
STEREOPHONIE
AUCH ANLAGE VON ANTENNEN
Tel.: 76-4749

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 23. August	3. Elul
Sonnabend, den 24. August	4. Elul
Parschat SCHOFTIM 5. B. M. XVI18 — XXI 9	
Haftara Yeschayahu LI 12 — LII 12	
Sonntag, den 25. August	5. Elul
Montag, den 26. August	6. Elul
Dienstag, den 27. August	7. Elul
Mittwoch, den 28. August	8. Elul
Donnerstag, den 29. August	9. Elul
Freitag, den 30. August	10. Elul
Sonnabend, den 31. August	11. Elul
Parschat KI TEZE 5. B. M. XXI 10 — XXV 19	
Hafatara Yeschayahu LIV 1 — 10	
Sonntag, den 1. September	12. Elul

TEATRO COLON

Viernes 23 a las 17.30 hs. func. extraord. Concierto a cargo del Quinteto Chigiano.

Sábado 24 a las 17.30 hs. 1ra. func. ab. a 3 conc. Orquesta Philarmonica de Londres. Dir Sir John Barbirolli.

Sábado 24 a las 21 horas: 9na. func. ab. noct. El Trovador de Verdi, con Maragliano, Domínguez, Ottolini, MacNeill, Wildermann. Dir. de orq.: Fernando Previtali. Dir. de coro: Tulio Boni.

Domingo 25 a las 17.30 hs. 2da. func. de ab. a 3 conc. Orquesta Philarmónica de Londres. Dir. Sir John Barbirolli.

Lunes 26 a las 21.30 hs.: 6to. conc. del ab. a 12 Orq. Sinf. Nacional.

Martes 27 a las 21.30 hs. 3ra. func. ab. a 3 conc. Orquesta Philarmónica de Londres. Dir. Sir John Barbirolli.

Jueves 29 a las 21 horas: func. extraord. El Trovador de Verdi.

Deutsches Theater
IN BUENOS AIRES
„TEATRO ASTRAL"
CORRIENTES 1639 — T. E. 46-1316

FRITZ HOCHWAELDER
„HOTEL DU COMMERCE"
Komödie in 5 Akten
Regie: MAX WAECHTER
MITWIRKENDE: Monica Bessler — Verena Hallau — Martha John — Lilly Rapp — Irene Reé — Beatrice Umbricht — Poldi Urwand — Karl Ewald — Helmut vom Hofe — Helmuth Kramer — Frank Nelson — Gerhard Soor — Max Wächter.
WIEDERHOLUNGSVORSTELLUNGEN: Heute, Freitag, 23. August, um 19 Uhr; Sonnabend, 24. August, um 17 Uhr; Sonntag, den 25. August, 15 Uhr.
Die Theaterkasse ist werktäglich von 10—12 und 15 bis 19 Uhr, sonnabends von 10—12 geöffnet.
Vorverkauf für Nordstrecke: CUCARE, Av. Libertador Gral. San Martín 15.335, Acassuso, T. E. 743-7663.

LITERATUR und

Die aelteste Synagoge

Der Vorsteher der jüdischen Gemeinde Roms hatte zum Konzilbeginn dem verstorbenen Papst eine Botschaft mit den warmen Wünschen seiner Gemeinde geschickt, die auf eine mehr als 2000jährige Vergangenheit zurückblicke. Wie zur Bestätigung dieser stolzen Feststellung, dass die Judengemeinde Roms lange vor der Diaspora nach der Zerstörung von Jerusalem im Jahre 70 existiert und geblüht hat, kommt die Entdeckung der Reste der ältesten Synagoge, die jemals aufgefunden worden ist. Sie stammen aus dem ersten Jahrhundert d.g.Z., während ein Gebäude auf der Insel Delos, dessen Bestimmung im übrigen angezweifelt wird, bedeutend später datiert wird.

Vor einem Jahr ungefähr waren die Archäologen in Aufregung geraten über die zweifelsfreie Entdeckung der ältesten Synagoge in Italien und in Westeuropa. Bei Erdarbeiten an der Zufahrtsstrasse zum neuen Flughafen von Fiuminico, dort, wo sie hart an die Zone der ausgegrabenen antiken Hafenstadt Ostia bei Rom heranführt, fand man die Ruinen eines antiken Gebäudes mit vier schönen korinthischen Säulen.

In dieser Gegend war der Fund sicherlich nichts Ungewöhnliches; aber höchste Ueberraschung rief hervor, dass die beiden Architrave über den Säulen mit den charakteristischen, unverkennbaren Symbolen des Judentums geziert waren, dem siebenarmigen Leuchter, dem Widderhorn, der Zeder, dem Palmenzweig. Man vermutete, dass das Gebäude auf das dritte oder vierte Jahrhundert zurückgehe, und aufgrund einiger Eigentümlichkeiten des Grundrisses, dass es Kultstätte der jüdischen Gemeinde Roms gewesen ist.

In Ostia lebten viele reiche jüdische Handelsherren, wie die Namen auf Grabsteinen des Friedhofs von Ostia und eine Inschrift in Castel Porziano zeigen. Der Eingang zu der Synagoge war Jerusalem zugewandt, und das lässt Rückschlüsse zu, woher die Erbauer gekommen waren, aus Galiläa nämlich, wo den Tempeln die gleiche der heiligen Stadt zugewandte Richtung gegeben wurde. Eine kleine Kapelle zur Linken mochte der Ort gewesen sein, wo der Schrein für das Gesetz stand, und ein kleiner Ofen nebenan zum Backen des ungesäuerten Brotes, Mazzot, diente. Ein zweiter Raum, gross wie die Kulthalle, hatte Bankreihen rund um die Wände und war sicherlich Gesetzesschule gewesen.

Nachdem die ersten sensationellen Nachrichten über die Entdeckung ... Zeitungen gegange... wurde es wieder s... Sache, aber gerad... gam der Boden s... ten Geheimnisse ... ben. Zunächst ges... ne Münze mit de... des Kaisers Max... genaue Datierung ... bäudes. Die Münz... einem unachtsam... werker unversehen... Mörtel gefallen s... xentius kam 306 a... gierung und sta... Schlacht gegen K... an der Milvischen ... im Jahre 312. Zw... und spätestens 31... man annimmt dass ... zen des Kaisers ... fort aus dem Verk... gen wurden — ... Synagoge errichet... sein.

Interessanter ... die Feststellung, ... die Synagoge auf ... deren älteren G... hob und man erw... grosser Spannung ... wort auf die Fr... chem Zweck diese ... gangene Bau ged... konnte. Sein Grun... zutage, nachdem ... Mosaik- und Ma... sienboden weggen... te. Das ältere Ge... viel kleiner gew... der Grundriss ga... auch hier die vie... säulen, wenn a... näher zusammeng...

Schenkt Euren Kindern
BUECHER IN SPANISCHER SPRACHE
AUS DEM VERLAG
EDITORIAL CANDELABRO — Pasteur 351

TUR und KUNST

Synagoge des Westens

rief hervor, n Architrave llen mit den hen, unver- mbolen des ziert waren, nigen Leuch- derhorn, der Palmenzweig. e, dass das as dritte oder dert zurück- fgrund ein- ichkeiten des ass es Kult- idischen Ge- gewesen ist, en viele rei- ndelsherren, auf Grabstei- ofs von Ostia ift in Castel n. Der Ein- nagoge war ewandt, und schlüsse zu, uer gekom- aus Galiläa en Tempeln der heiligen te Richtung Eine kleine ren mochte n sein, wo das Gesetz einer Ofen ken des un- s, Mazzot, er Raum, thalle, hat- nd um die sicherlich ewesen. ersten sen- ichten über

die Entdeckung durch die Zeitungen gegangen waren, wurde es wieder still um die Sache, aber gerade jetzt begann der Boden seine grössten Geheimnisse preiszugeben. Zunächst gestattete eine Münze mit dem Abbild des Kaisers Maxentius die genaue Datierung des Gebäudes. Die Münze mochte einem unachtsamen Handwerker unversehens in den Mörtel gefallen sein. Maxentius kam 306 an die Regierung und starb in der Schlacht gegen Konstantin an der Milvischen Brücke im Jahre 312. Zwischen 306 und spätestens 315 — wenn man annimmt dass die Münzen des Kaisers nicht sofort aus dem Verkehr gezogen wurden — muss die Synagoge errichet worden sein.

Interessanter war aber die Feststellung, dass sich die Synagoge auf einem anderen älteren Gebäude erhob, und man erwartete mit grosser Spannung die Antwort auf die Frage, welchem Zweck dieser vorangegangene Bau gedient haben konnte. Sein Grundriss kam zutage, nachdem man den Mosaik- und Marmorintarsienboden weggeräumt hatte. Das ältere Gebäude war viel kleiner gewesen, aber der Grundriss ganz ähnlich: auch hier die vier Marmorsäulen, wenn auch etwas näher zusammengerückt Offensichtlich war der Zweck des Raumes der gleiche gewesen wie der, dem das spätere Gebäude gedient hatte.

Um jeden Zweifel zu beseitigen, kam ein anderer glücklicher Fund hinzu — Glück ist der wichtigste Helfer der Archäologie —, eine Marmortafel mit Widmungsschrift, die man aus Sparsamkeitsgründen beim Legen des Fussbodens für den jüngeren Bau mitverwendet hatte. Die Inschrift zeigt eine Zeile in lateinischer und eine andere in griechischer Sprache und besagt soviel, dass ein gewisser Mindis Faustos das Haus erbaut und den Gesetzesschrein in ihm aufgestellt habe, zum Heil des Kaisers. Für Schrein wird das griechische Wort „Kibotos" verwendet, was Holzkiste oder Holzschrank bedeutet.

Die Geschichte der Synagoge von Ostia ist also einigermassen aufgehellt: Ein wohlhabender Jude hat im ersten Jahrhundert das Terrain und die Synagoge seiner Gemeinde gestiftet, und diese hat zwei Jahrhunderte später, als sich das Gebäude als zu eng erwies, auf dem gleichen Platz einen grösseren Bau errichtet, mit seinen 850 Quadratmetern Bodenfläche die grösste unter den bekannten jüdischen Kultstätten des Westens überhaupt.

---

bescheiden n der die nenswerte er das er- gen dieser hen Men- eige kultu-

t

ge

ntra-Comité n Rabbiner nde der Ge- Organisatio- Centra an- s Haus der ad Israelita einen enge- in der jüdi- henden Men- Manfred Ge- n. Der Ge- Herr Al- grüsste mit en den Gast owie die Gä-

d George e tiefe Ver- den Juden her Her- ländern, die fte und sein ständnis für uf einige an ragen erwi- kurzen Aus-

ge harmo- ensein der mit einer icht-liebens- rache von by, die Dr. chöne Bild- ntinien und Namen der erung über- ürdigen Ab-

ISA

n Ende der he hielt Dr. den dritten trag in den

ern HE ur 351

Räumen der ACIBA über das Thema „Judentum in Amerika" unter sehr starker Publikumsbeteiligung. Unter den Gästen sah man auch den Kulturattaché der israelischen Botschaft, Botschaftsrat Cohen-Abarbanel. Vom Präsidenten der ACIBA, Prof. Ballin, namens der „Centra" herzlich begrüsst schilderte der Referent in gedrängter Form den Charakter der „deutsch-jüdischen" Einwanderung nach USA im Anschluss an das Jahr 1848, als zugleich auch deutsche gescheiterte Revolutionäre gekommen waren, wie aus jenen Kreisen die später so bedeutend gewordenen Familien von Herbert Lehmann, Bernard Baruch, die Guggenheims u. a. hervorgingen. Dann, in den achtziger Jahren begann die osteuropäische Emigration durch Jahrzehnte, die, als sie ankam, die wichtigsten wirtschaftlichen Positionen von der „deutsch-jüdischen" Emigration besetzt fand und in der Folgezeit diese, bis auf wenige schöpferische Aktivisten, verdrängte. Diese osteuropäische Welle hat zweifellos das jüdische Leben entscheidend geformt. Und schliesslich kam, nach 1933, die mitteleuropäische Einwanderung, die letzte, die es natürlich nicht leicht hatte, aber sich durchsetzte.

Die Einheit des jüdischen Lebens

Diese Hitleropfer kannten keinen Unterschied zwischen Ost- und Westjuden und verstanden im grossen ganzen, dass nur die jüdische Einheit die jüdische Zukunft sichern würde. Die Redensart „Hitlers Verlust — Amerikas Gewinn" erwies sich als absolute Wahrheit. In der Wirtschaft, in Wissenschaft, Kunst und Technik bewährten sich diese Einwanderer ausgezeichnet. Heute, fragen die Enkel, also die dritte Generation, wiederum nach der jüdischen Vergangenheit der Grosseltern in Europa, nach der „Erbschaft", und hier kann das wunderbare „Leo Baeck Institut" eine hervorragende Aufklärungsarbeit leisten.

Der vorhandene Antisemitismus, der niemals religiös motiviert war, kann nicht geleugnet werden, aber als politisches Bekenntnis ist er auch nicht gefragt. Auf Angriffe kann der amerikanische Jude entsprechend reagieren. Die Juden sind eine grosse und einflussreiche Gruppe inmitten eines Ganzen, das aus vielen Minoritäten besteht und jede Gruppe, die sich wehrt, ihr Recht verteidigt, geniesst den Schutz der Gesetze. In New York existiert die Tradition, die Posten des Oberbürgermeisters, des Stadtratspräsidenten und des Schatzsekretärs jeweils mit einem Iren, einem Italiener und einem Juden zu besetzen. Im allgemeinen leben Juden und Neger gut miteinander. Die grossen Negerverbände im allgemeinen sind nicht antisemitisch; es gäbe aber einige radikale Gruppen, die judenfeindliche Propaganda trieben. Die langsam arbeitende Gesetzesmaschinerie werde, und dessen ist der Redner sicher, in absehbarer Zeit die Lage der Farbigen wesentlich verbessern.

Am Schluss des Vortrages dankte Dr. Ballin nochmals dem Gast.

Die statistische Broschüre des JOINT beweist, dass sich die Zahl Hilfsbedürftiger vergroessert hat

Die kürzlich erschienene statistische Broschüre des „Joint" zeigt, dass im Jahre 1962 mehr Juden, darunter zahlreiche Flüchtlinge, als in früheren Jahren seit dem Jahre 1950 sich um Unterstützung an den Joint wenden mussten. Die genaue Ziffer betrug 277.385, das sind 21.500 mehr als 1961.

Der Joint führt seine Hilfsaktion hauptsächlich mit aus dem United Jewish Appel stammenden Fonds durch und erfasste 27 überseeische Länder, darunter Marokko, Algier, Tunis, Iran, Israel, Oesterreich, Bulgarien, Italien, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Norwegen, Polen, Portugal, Spanien Schweden, die Schweiz, Jugoslawien und Indien.

Die Hilfe bestand u. a. aus ärztlicher Behandlung, Beköstigung, Unterhalt und Unterstützung im Rahmen des Rehabilitations - Programmes.

In Israel hat der Joint ausser der Hilfe für alte Leute, kranke und invalide Immigranten durch das „Malben"-Programm, auch religiöse, kulturelle und fachliche Ausbildungsprogramme gefördert.

In einer kurzen Einleitung der statistischen Broschüre schreibt Herr Moses A. Leawitt, der Exekutiv-Vorsitzende des Joint u. a., dass die Immigration in den Jahren 1959 und 1960 zurückgegangen war, aber im Jahre 1961 zu steigen begonnen und im Jahre 1962 die Zahl von 200.000 erreicht hat. Die jüdische Gemeinschaft in Frankreich ist dadurch von 300.000 Juden auf eine halbe Million angewachsen und stellt heute die viertgrösste jüdische Gemeinschaft in der Welt dar. Dadurch hat sich die Struktur der jüdischen Gemeinschaft nicht nur in Nordafrika sondern auch in Frankreich geändert.

Die grosse Zahl von Flüchtlingen in Frankreich hat die Arbeit sehr erschwert, wie Herr Leawitt erläutert. Im diesjährigen Sommer wurde es noch schwerer, weil die Frist der Hilfeleistung, die die französische Regierung den Flüchtlingen als französische Bürger gewährt, zu Ende geht.

Die Hilfe, die der Joint im Laufe des Jahres Hilfsbedürftigen in den verschiedenen Ländern geleistet hat, bestand auch aus dem Ueberschuss aus der Produktion an Lebensmitteln des nordamerikanischen Landwirtschafts-Ministeriums.

Die angeführte Zahl unterstützungsbedürftiger Juden, die Hilfeleistung durch den Joint im Jahre 1962 erhalten haben, setzt sich folgendermassen zusammen: 42.130 Personen erhielten Geldzuschüsse, 84.680 bekamen Essen, 4.990 ältere Menschen wurden in Altersheimen untergebracht, 37.885 Kranke wurden in 71 Instituten ärztlich behandelt, 37 Institutionen nahmen 2.510 Kinder und Jugendliche auf, 59.160 Schüler erhielten Zuschüsse des Joint in 305 Schulen und 38.355 Schüler zum Besuch religiöser und kultureller Anstalten. Vom Joint unterstützte Kreditkassen haben an 6.090 Juden Anleihen in Höhe von 3.540.000 Dollar zum Aufbau einer Existenz erteilt.

Die statistischen Broschüren werden von der Abteilung für Statistik des Joint unter der Leitung von Herrn Dr. Boris Saphir zusammengestellt.

Gemeinsame Forschungen

Holland und Israel sind übereingekommen, auf dem Gebiet der angewandten Wissenschaften zusammenzuarbeiten und Experten auszutauschen. Prof. Troost war vor einiger Zeit in Jerusalem, um hierüber konkrete Vorschläge auszuarbeiten. In erster Linie erhält Holland von Israel die Uebersetzungen russischer wissenschaftlicher Werke in eine westeuropäische Sprache und die Ergebnisse der Forschungen bei Anwendung von Kunststoffen beim Bau von Häfen. Israel erhält auf der andern Seite Kenntnis von den Erfahrungen mit der Automation in kleineren Fabriken.

Rogosin-Spende

Israel Rogosin, der bekannte Industrielle, der schon viel in Israel investiert und dort eigene Industrien aufgebaut hat, spendete anlässlich seines 76. Geburtstages 1,5 Millionen IL, zahlbar in drei Jahresraten, für verschiedene Institutionen in Israel. Rogosin gab nicht bekannt, wer die Empfänger sein werden. Vermutungen gehen danin, dass insbesondere agudistische Institutionen bedacht sind, da Rogosin eng mit Rabbi Schlomo Lorincz, Knessetabgeordneter der Aguda, befreundet ist.

EIN LUSTSPIEL IM DEUTSCHEN THEATER

Fritz Hochwälder ist ein erfolgreicher moderner Dramatiker. Trotzdem ist sein „Hotel du Commerce" ein Lustspiel alten Stils. Einige Ehepaare der besten französischen Gesellschaft sind in einem Hotel auf der Flucht vor den Preussen zurückgehalten. In der gleichen Kutsche fährt auch eine Lebedame, die von den Männern begehrt und den Ehefrauen geschnitten wird. Wie diese reizvolle Dame durch direkte Verhandlungen mit dem Feind die Gesellschaft befreit und sich als in jeder Beziehung sehr edle Hetäre aufführt, während die Stützen der Gesellschaft sich keineswegs als Edelleute aufführen, bildet den Inhalt von fünf amüsanten Akten, die genug Anlass zum Lachen boten.

Max Wächter führt sehr gut Regie und scheidet ausgezeichnet zwischen den Gruppen mit verschiedenen Interessen. Am besten die Szene, in der die Männer ihre wild gewordenen Gattinnen vor Zärtlichkeiten mit Gewalt zurückhalten.

Auch schauspielerisch war Wächter der beste Komiker, gut sekundiert von Karl Ewald und Gerhard Soor. Ihre Gattinnen, die keifend und klatschend auf gute Sitte sahen und, wenn es ihnen passte, auch auf das Gegenteil, wurden von Martha John, Lilly Rapp, beide sehr wirkungsvoll, und Irene Rée dargestellt.

Nicht zu den Stützen der Gesellschaft, dafür zu den besseren Menschen gehörten Monica Bessler, die wirkungsvoll und sympathisch die Hauptrolle gestaltete, Frank Nelson war ein würdiger Kutscher, der die leichte Dame nicht nur begehrte, sondern liebte. Helmut von Hofe glaubhaft im Gegensatz zu den reichen Leuten. Verena Hallau sah in einer winzigen Rolle als Krankenschwester gut aus, Helmuth Kramer als behäbiger Wirt verstand jeden seiner Gäste zu nehmen. Der kleine Poldi Urwand als Sohn des Wirtes debutiert in ansprechender Weise.

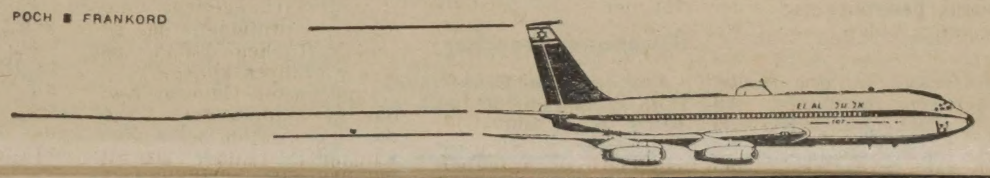
Das Publikum lachte, amüsierte sich und klatschte Beifall, speziell für Monica Bessler und Wächter.

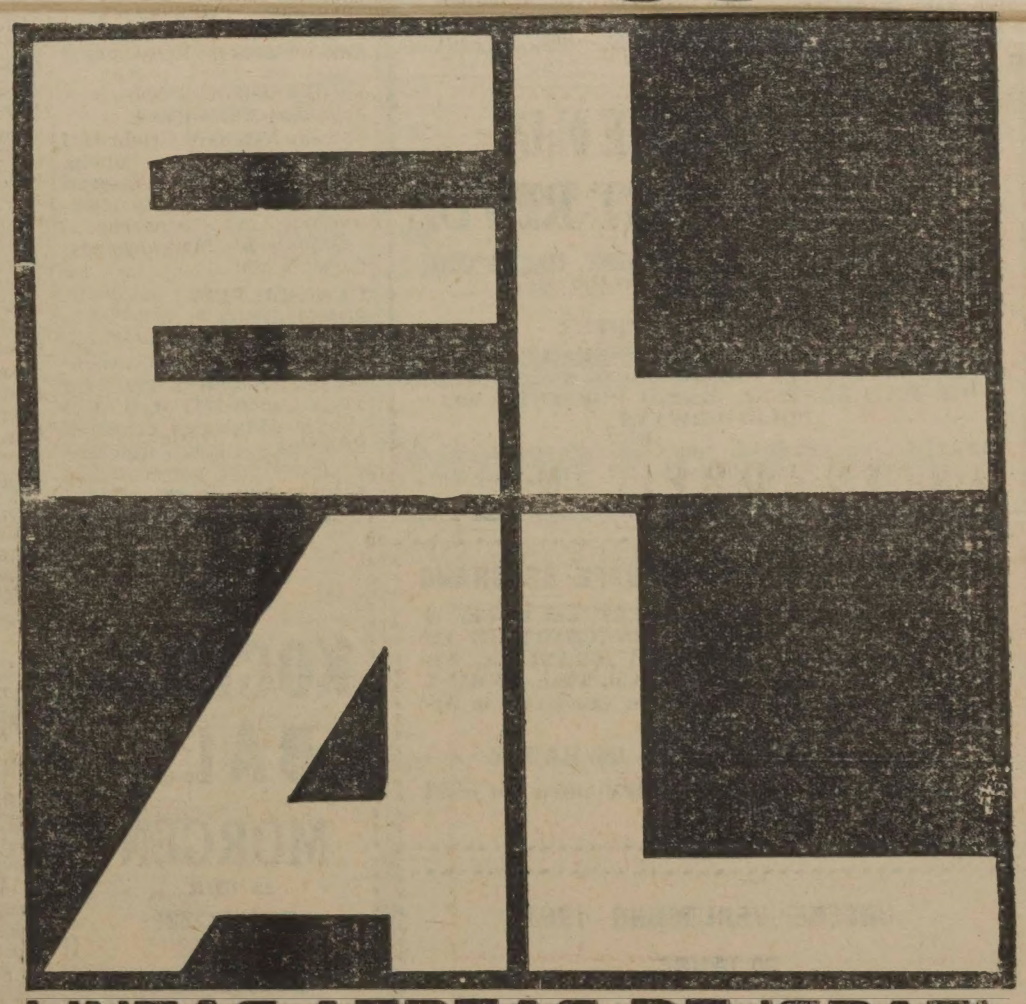
Dr. Karl Kost

MAON

Die Tätigkeit des unter den Auspizien der Foreign Trade Bank von Israel gegründeten Unternehmens MAON, die in Zentralamerika bestens bekannt und geschätzt ist, wird auch in Südamerika mit grossem Interesse verfolgt. Das System, nach dem die Gesellschaft arbeitet, hat sich in Dutzenden von Fällen als wirksam erwiesen. Es stützt sich auf einen Kreditplan, nach dem der Käufer einer Aktie monatlich einen Dollarbetrag sparen muss, der auf einem Sonderkonto hinterlegt wird, und für den er eine günstige Verzinsung erhält. Nach Einzahlung von 30 Prozent der gezeichneten Summe erwirbt er das Anrecht auf eine Anleihe für die restlichen 70 Prozent, die ihm den Kauf eines Hauses, eines Geschäftes oder eines Lokals zur Ausübung eines freien Berufs in Israel gestattet.

POCH ■ FRANKORD





LINEAS AEREAS DE ISRAEL

• En las principales ciudades de Europa y en Nueva York lo espera un potente jet de EL AL para llevarlo a Israel por la ruta más rápida y cómoda: la del aire. Gozará de un servicio que se cuenta entre los mejores del mundo y disfrutará de la tradicional cortesía israeli. Y en alas de EL AL usted ya esta en Israel. Consulte a su agente de viajes.

Oficina para Sud América: DIAG JULIO A. ROCA 550 - 1° - Tel. 30-3757/8318 - BUENOS AIRES

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos SCHOFTIM
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Minchah: 18 Uhr 36.
Ausgang: 19 Uhr 06.

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos - Nachmittag Lehrvorträge über wichtige jüdische Themen gehalten werden, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Golden Age Club:

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 26. August, um 16 Uhr.

Esposas Jóvenes:

Próxima reunión: Martes 27 de Agosto, a las 16.45 hs.

Platzverkauf zu den Hohen Feiertagen:

Am kommenden Sonntag, den 25. August, wird der Platzverkauf zu den Hohen Feiertagen fortgesetzt. An diesem Tage findet von 8 30 bis 11 Uhr die Erneuerung der im Vorjahr innegehabten Plätze statt. Wir bitten um persönliches Erscheinen und weisen auch an dieser Stelle darauf hin, dass auf telefonischem Wege keine Erledigung erfolgen kann.

Bunter Abend:

Wie bereits angekündigt, findet in Zusammenarbeit mit der Zweiggemeinde Villa Ballester am Sonnabend, den 31. August, um 21 Uhr in unserem Gemiendehaus ein Bunter Abend in Form einer „Kleinrevue" statt. Diese wird geleitet und einstudiert von Herrn Max Wächter. Folgende Künstlerinnen und Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt: die Damen Lily Wichert, Raquel Zipris und Marta Sulmone sowie die Herren: George Petersburski, Mario Porstner und Poldi Urwand.

Reservieren Sie sich diesen Abend für die Gemeinde. Eintrittskarten erhältlich im Gemeindesekretariat und in „Casa Modina", Independencia 77, Villa Ballester.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHAUFTIM
Freitag, den 23. August:
Eingang: 18 Uhr 05
Samstag, den 24. August:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr 45
Raschi Schiur: 17 Uhr 45
Minchoh: 18 Uhr 15
Ausgang: 19 Uhr 06.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 7 Uhr. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 18 Uhr 25.
PLAETZE-VERKAUF FUER DIE FEIERTAGE:
findet Sonntag von 10 bis 12 Uhr statt.
GRUPOS JUVENILES:
Se reunen este sábado a las 16.30 horas en los siguientes domicilios:
Varones y niñas de 8 a 10 años en Nahuel Huapí 2504.
Varones y niñas de 11 a 13 años en Ciuda de la Paz 2634.
Varones y niñas de 6 y 7 años en Blanco Encalada 2590.
Varones y niñas de 4 y 5 años en Moldes 2453.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHAUFTIM
Freitag, den 23. August:
Eingang: 18 Uhr 05
Samstag, den 24. August:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Mincho 18 Uhr 20
Ausgang: 19 Uhr 06.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM Schabbat SCHOFTIM
23.—24. August in Conde 1345
Freitag abends: Mincha 18 Uhr 30. Anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst mit Ansprache.
Sonnabend Morgengottesdienst 9 Uhr.

GENERALVERSAMMLUNG:
Unsere Generalversammlung findet am Mittwoch, den 4. September 1963, im Saale Conde 1345 statt. Alle unsere Mitglieder erhielten Einladung und Rechenschaftsbericht per Post. — Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 30. August schriftlich einzureichen. — Vorschläge für Kandidaten zur Wahl des Vorstandes, der Revisionskommission und des Ehrentribunals sind bis zum 25. August namhaft zu machen.

FRAUENGRUPPE — BIBELKURS:
Am Montag, den 2. 9. wird pünktlich um 16 Uhr der Bibelkurs unter Leitung von Frau Rabbiner Rosenberg fortgesetzt.

SPORTGRUPPE:
Die Mannschaft A tritt um 14 Uhr auf der Cancha Defensores de Belgrano an; die Mannschaft B um 14 Uhr auf der Cancha de los Excursionistas.

JUGENDGRUPPEN:
Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen.

DONNERSTAG NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS
Ab 15 Uhr treffen sich unsere Damen und Herren zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung. Schachspiele und illustrierte Zeitschriften stehen zur Verfügung.

IVRIT IM BET ISRAEL:
Die Kurse für leicht Fortgeschrittene, zweites und drittes Jahr finden regelmässig statt. Ein neuer Anfängerkurs ist geplant. Anmeldungen unter 76 7452.

HOHE FEIERTAGE:
Die Gottesdienste an Rosch Haschana und Yom Hakipurim werden s.G.w. in diesem Jahre im Bet Israel, Cramer 2070 und im Saale Moldes 2155 stattfinden. Die Ausgabe von Platzkarten für beide Gottesdienste findet am Donnerstag von 15—18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 12 Uhr im Gemeindehaus statt.

SPORT- UND JUGENDGRUPPE
Wir suchen einen neuen Slogan!
Unsere Jugend- und Sport-Gruppe veranstaltet zu Simchat-Tora einen Ball. Zu diesem suchen wir einen treffenden Slogan und bitten alle unsere Freunde, uns Vorschläge zu einem prägnanten Motto zu machen, das Ausdruck der Lebensfreude, des Sports, der Stimmung und der Simchat-Tora geben soll. Einsendungen bis zum 15. September erbeten. Der Gewinner erhält zwei Eintrittskarten als Preis.

CAMPAÑA UNIDA
Alle diejenigen, die ihre Pflicht Israel und der C. U. gegenüber noch nicht erfüllt haben, werden um sofortige Zeichnung ihrer Beiträge gebeten.

RAMAH

Agrupación Juvenil de la Congregación Israelita de la República Argentina
Libertad 773 — T. E. 44-6474

PROGRAMACION DE NUESTRAS ACTIVIDADES
Sábado 24, 18 horas Seudá Shlishit. Charla a cargo de un miembro de la Campaña Unida Juvenil.
18.45 hs.: Avdalá.
19 hs.: Conferencia a cargo del Dr. Topolevsky sobre "Como materializa la Argentina su presencia en Israel".
20 hs.: Programa especial organizado por la Comisión de Act. Sociales.
Domingo 25, Partido amistoso de Basquet entre los equipos del Club Alianza y la Agrupación Ramah; luego a las 15 hs.: se realizará el 1er. Concurso de Fotografía Ramah; se entregarán medallas a los ganadores. Temas: Niñes — Contraste. Concentración en el Palais de Glas.
Jueves 29: 17.30 hs. Visita explicada a la Exposición Internacional de Pintura Torcuato Di Tella. Nivel Universitario. Grupo Limitado.
Viernes 30, 16.30 hs.: Visita a la Exposición Di Tella. Nivel Secundario. Grupo limitado.
Sábado 7 de septiembre: Gran Velada Danzante — 4o. Aniversario Ramah. Concurra y te divertirás. Orquesta de R. Vigoda. Servicio de Lunch.
Sábado 14 de septiembre: 1a. Gran Estudiantina Ramah.

Die Einheitskampagne teilt mit:

VOR DEN HOHEN FEIERTAGEN
erwarten wir die Beisteuerungen zur Einheitskampagne derer, die bisher noch nicht ihre Zeichnungen abgegeben haben.

Die freiwilligen Mitarbeiter der in unserem Comité zusammengeschlossenen Institutionen unserer zentraleuropäischen Kollektivität, die seit Jahren harmonisch zusammenarbeiten, haben das Recht, sich immer wieder an unsere Menschen mit der Bitte zu wenden, ihre Arbeit zu erleichtern! Angesichts der bevorstehenden Feiertage appellieren sie erneut an Alle, sofort ihre Beisteuerungen vorzunehmen, um gemeinsam mit allen Juden in der freien Welt die Einordnung der nach Israel Gelangenden finanziell zu unterstützen. Habt Herz und... Verstand!

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

JAHRESBALL.
Morgen, Sonnabend, um 22 Uhr trifft sich alles auf dem Bar Kochba-Ball in den Räumen der Pestalozzi-Schule. „Roy Granata" und „Ray Kuper" spielen zum Tanz und ausserdem noch eine Stimmungskappelle für die Bar. Ein geschmackvoll vorbereitetes Buffet, wie es nur unsere Damengruppe machen kann, wird für das leibliche Wohl sorgen. Und nach dem Essen gibt es einen guten Café Bonafide, der uns liebenswürdigerweise von der Firma zur Verfügung gestellt wurde. Jeder der Ballbesucher ist in der glücklichen Lage als Gewinner einer Ferienreise, eines Pelzmantels, einer wunderbaren Lederjacke, einer goldenen Armbanduhr und vieler anderen Sachen im Morgengrauen nach Hause zu gehen.

Besorgen Sie sich Ihre Eintrittskarte noch heute bei K. Herzberg, Santa Fe 2393, Laus u. Pfennig, Juramento 2476 oder bei H. Zimmerspitz, Junín 342. Es können nur noch einige wenige Tischreservierungen vorgenommen werden. (86-0241).

MACABIADE
Aus technischen Gründen erscheint der Bericht der Macabiade in der kommenden Woche.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

3. AUSSPRACHE-ABEND
Am kommenden Montag, den 26. August, um 21 Uhr findet in der Confiteria der ACIBA, Araoz 2854, der 3. Aussprache-Abend der THG statt, zu dem wir alle unsere Mitglieder und Freunde einladen.

Diesen Abend beginnen wir mit einer Ehrung unseres Chawers Oscar Schwarz, der vor einiger Zeit seinen 75. Geburtstag gefeiert hat.

Im Anschluss zeigt John Meyer-Keith seinen Israel-Tonfilm, den er selbst anlässlich seines Besuches Israels aufgenommen hat.

Als Abschluss dieses Abends werden wir kurz über aktuelle Fragen diskutieren.

Im Rahmen der Reaktivierung der THG nehmen diese Aussprache-Abende einen wichtigen Platz ein, denn wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht nur unsere Mitglieder vereinen, sondern ihnen auch Gelegenheit geben, sich zu informieren und auszusprechen.. Deshalb erwarten wir auch zu diesem Abend wieder zahlreiche Chawerim und Chaweroth.

EINHEITSKAMPAGNE
Wenn auch bereits fast alle Mitglieder der THG ihre Beisteuerung für die diesjährige Einheitskampagne abgegeben haben, gibt es noch zahlreiche mit uns Sympathierende, die das bisher nicht getan haben. An diese wenden wir uns mit der Aufforderung ihrer selbstverständlichen Verpflichtung noch vor den Hohen Feiertagen nachzukommen.

(Weitere Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Nueva Comunidad Israelita

BUNTER ABEND
KLEINKUNST-REVUE

SONNABEND, DEN 31. AUGUST, UM 21 UHR
IM GEMEINDEHAUS, ARCOS 2319

Regie: MAX WAECHTER

Mitwirkende: Die Damen LILY WICHERT, RAQUEL ZIPRIS und MARTA SULMONE; die Herren GEORGE PETERBURSKI, MARIO PORSTNER und POLDI URWAND.

Eintrittskarten erhältlich: im Gemeindesekretariat u. „Casa Modina", Independencia 77, Villa Ballester.

MIZRACHI - FRAUEN - GRUPPE BELGRANO

Am DIENSTAG, DEN 27. AUGUST, um 16 Uhr 45 veranstalten wir einen KULTURNACHMITTAG IM Salon der NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA, Arcos 2319, Capital. Die Gastrednerin, Frau YEMINA AVIDAR, Gattin des Botschafters von Israel in Argentinien, wird über das Thema

JUEDISCHE ERZIEHUNG IM HAUSE

in deutscher Sprache sprechen. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

UNSERE VERLOSUNG 1963

30 JAHRE

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

1 AUTO RAMBLER — CLASSIC 1963

angekoppelt an die Staatslotterie am 27. September 1963. — Der Preis jedes Loses (mit 10 Nummern) ist $ 500.—

SICHERN SIE SICH SOFORT IHRE LOSE
in unserem Büro, Cangallo 1479, 1 St.

BAR KOCHBA-BALL

MORGEN

22 UHR
PESTALOZZI-SCHULE
FREIRE 1824

2 ORCHESTER
BAR - BUFFET
ÜBERRASCHUNGEN

::

Siehe Vereinsnachrichten auf Seite 7)

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

3. Aussprache - Abend

Am MONTAG, DEN 26. AUGUST, UM 21 UHR in den Raeumen der ACIBA, Araoz 2854

Ehrung für unseren Chawer OSCAR SCHWARZ.

Vorführung des Israel-Films (aufgenommen von John Meyer-Keith — Aktuelle Fragen

Beginn pünktlich **Gaeste willkommen**

COMUNIDAD BET EL

SUCRE 3302 76-2364

En breve se abrirá la inscripción para su

CAMPAMENTO RAMAH

a realizarse en Córdoba, dirigido por el RABINO MARSHALL T. MEYER

EINHEITSKAMPAGNE! ZEICHNET VOR DEN HOHEN FEIERTAGEN!

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

NUESTRO FESTIVAL INFANTIL

QUERIDOS CHICOS! UNA GRAN NOTICIA!
EL FESTIVAL INFANTIL DE SIMJAT TORA DEL KKL SE REALIZARA
EL DONMIGO, 20 DE OCTUBRE PXMO.
EN EL COLEGIO PESTALOZZI, FREIRE 1848.
HABRA UN REGIO PROGRAMA Y MUCHA ALEGRIA! — JUEGOS NUEVOS — RIFA! — PELICULAS! CONCURSOS DE: DIBUJO — COMPOSICION — PREGUNTAS Y RESPUESTAS CON VALIOSOS PREMIOS!
El próximo viernes saldrá nuestra publicación detallada y se distribuirán volantes en todos los colegios con las condiciones de participación.

Aus unserer Arbeit

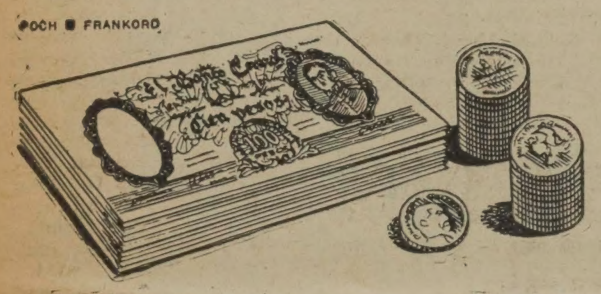
Anlässlich der Barmizwah-feier von Daniel Martin Gross führte der Barmizwah selbst eine Sammlung für den KKL durch, welche die Summe von $ 4.450.— ergab; Daniel Martin wird in das „Sefer Barmizwah" eingetraten.

Das Ehepaar Otto und Hanni Fischer spendete anlässlich der Barmizwah ihres Sohnes Ricardo Julio $ 4.000.—, um die Eintragung im „Sefer Barmizwah" vorzunehmen.

Bei der Brith Milah des Sohnes des Ehepaares Manfredo und Raquel Gross ergab die von Frau Betty Wurman und Herrn Juan Cohen durchgeführte Sammlung $ 3.400.—; das Kind, Marcelo Fabian wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

Das Ehepaar Juan und Gerda Bukofzer, geb. Mannheim, spendete anlässlich der Barmizwah ihres Sohnes Marcelo José den Betrag von $ 4.000.— für den KKL; Marcelo José wird im „Sefer Barmizwah" eingeschrieben.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.



ASEGURE SUS AHORROS

CONFIELOS A LA KEHILA DE BUENOS AIRES

AMIA

PASTEUR 633

Gratulieren Sie Ihren Verwandten und Freunden in Amerika, Israel und Europa zu Rosch Haschonoh mit einer

שנה טובה

Glückwunsch - Anzeige

in der

JUEDISCHEN WOCHENSCHAU

LA SEMANA ISRAELITA

Die SONDERNUMMER erscheint am DIENSTAG, DEN 17. SEPTEMBER 1963.

Annahme taeglich ausser Sonnabend und Sonntag in unserem Büro in der

Pueyrredón 2190, 1. St. links (esq. Las Heras)
T. E. 83-2613

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

OSTA

WIZO Centro Europeo

KAMMERKONZERT

Die WIZO-Gruppe Juana Klepetar veranstaltet am Sonntag, den 8. September, um 18 Uhr in den Räumen der Bne Brit-Loge, Juncal 2573, ihr diesjähriges Konzert. Die Künstler, die sich liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben, sind der bekannte Flötist Gerardo Levy und drei Mitglieder der Acedo-Quartetts vom Staatsorchester, sowie die 12jährige Pianistin Delia Milano, die sich als Wunderkind am Klavier bereits die besten Kritiken erworben hat.

Das Kammerkonzert, das ein auserlesenes Programm enthält, wird gewiss für alle Besucher ein musikalischer Genuss sein. Mitglieder und Freunde der WIZO sind herzlich eingeladen. — Karten bei den Damen der Kommission erhältlich.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

L. I. F. A.

Das Kadetten-Blitzturnier am vorigen Sonntag war ein voller Erfolg. Bei ausnahmsweise schönem Wetter hatten sich viele jugendliche „hinchas" und auch erwachsene Zuschauer eingefunden, die jeweils ihre Mannschaft ständig anfeuerten. In Gruppe A setzte sich verdient Lamrot Hakol durch, die Bet Israel 1:0 und David Wolffsohn 5:0 besiegen konnte. In Gruppe B standen nach Ablauf der regulären Spiele die 3 Mannschaften punktgleich, so dass die Entscheidung erst in der Verlängerung fiel; hier gewann schliesslich CIB gegen Bet El und NCI mit je 1:0. Zum Abschluss wurde den Siegermannschaften von Lamrot Hakol und CIB die Pokale übergeben, und es wäre zu wünschen, wenn in Zukunft solche Jugend-Turniere, nach Altersgruppen geordnet, öfters veranstaltet würden.

Am Sonntag, den 25. August, werden nun die Meisterschaftsspiele mit der 4. Runde wie folgt fortgesetzt:

Sportplatz:
Defensores de Belgrano
12.30 Uhr: NCI B — Bet Am
14 Uhr: Bet Israel A—Rehut
15.30 Uhr: Hakoah — NCI A
Sportplatz: Excursionistas
12.30 Uhr ACIBA — NCI, Villa Ballester
14 Uhr: Bar Kochba — Bet Israel B
15.30 Uhr: Macabi — Igud

Wir erwarten wieder viele Zuschauer zu diesen interessanten Wettkämpfen.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-5959 — 72-2725

HEUTE ABEND

Kabbalat Schabbat. Gottesdienst um 20 Uhr 30. Anschliessend geselliges Beisammensein mit Kaffee und Kuchen auf Einladung der ACIBA und ihrer Bruderschaft. Künstlerisches Programm auf jiddisch und hebräisch: es singt das Quartett des Chors der AMIA, und es wirken mit David Feuer, José Noé, Nechama Wenger, Caesar Belenitzky und Kantor Miguel Rotenberg.

MORGEN FRUEH

Schabbat-Gottesdienst mit Barmizwah von Alfredo Weiszkopf. Anschliessend Kiddusch, gestiftet von den Eltern des Barmizwah. Beginn um 9 Uhr 30 sehr pünktlich. Ende des Gottesdienstes gegen 11 Uhr.

UND MORGEN ABEND .. natürlich alle zum Ball. Dunkler Anzug erbeten! Wir wollen es so hübsch und feierlich wie möglich haben, und alles soll sich amüsieren. Zwei grosse Säle, zwei Orchester! Bar, Tombola mit schönen Gewinnen, Buffet. Und die Stimmung eines ACIBA-Balles, die sich mit Worten nicht einfach einfangen lässt. Sie kommen doch bestimmt?

RUECKKEHR UNSERER DELEGATION ZUR MAKKABIADE

Die bei weitem jüngste Delegation zur Makkabiade (Durchschnittsalter 18 Jahre) war die unsere. Sie zeichnete sich wie immer durch Kameradschaftsgeist und sportliches Verhalten aus. Ausserdem gewannen unsere Jugendlichen mit Roberto Brecher die individuelle und ausserdem die Mannschafts - Meisterschaft im Tischtennis. Wir konnten unter 16 teilnehmenden Organisationen, die fast alle exklusive Sportvereine sind, den fünften Platz belegen. Nach den Worten eines Teilnehmers wird es vielleicht lange dauern, bis wir wieder so eine nette und unter sich befreundete Mannschaft werden auf die Beine stellen können. Also in jeder Beziehung ein voller Erfolg, zu der wir Sport- und Jugendkommission herzlichst beglückwünschen, vor allem aber auch die Teilnehmer selbst. Es nahmen teil: Otto Wurmann als Delegationsleiter, José Sanowsky als Delegierter, als Aktive: E. Bartfeld, G. Baer, M. Lehmann, C. Goldschmidt, C. Diener, G. I. Díaz, M. Stark, A. Goldberger, G. Grosz, R. Hahn, J. Hopp, J. Leybusechoff, M. Brecher, M. Markus, R. Brecher, M. Tannenbaum, K. Frieder, P. Kahn, P. Grünstein, M. Gottfeld, A. Kraut, R. Neuberger, T. Schwarcz, E. Blumenthal, A. Schmelz und T. Klein.

ASOCIACION CULTURAL ISRAELITA BUENOS AIRES

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

Convocatoria para la vigésima-séptima Asamblea General Ordinaria de Socios a realizarse el día 4 de Septiembre de 1963 a las 20.30 horas, en la sede social Aráoz 2854.

ORDEN DEL DIA:

1) Presentación y aprobación de la Memoria, Balance, Cuentas de Gastos y Recursos e Inventario del Ejercicio 1962/63.
2) Elección de Autoridades, 1 Presidente, 1 Vicepresidente, 1 Tesorero, 1 Secretario, 6 Vocales por 2 años y 4 Vocales y suplentes por 1 año.
3) Elección de 2 Revisores de Cuentas y 2 Revisores de Cuentas Suplentes.
4) Mociones.
5) Designación de 2 socios para firmar el Acto de la Asamblea conjuntamente con el Presidente y Secretario.

Presidente
Dr. Günther Ballin
Secretario
José Brecher

Artículo 26: Las Asambleas se celebrarán válidamente, sea cual fuera el número de socios concurrentes media hora después de la fijada en la convocatoria, si antes no se hubiese reunido ya la mitad más uno de los socios con derecho de voto.

Nichtreligioese Gemeinden in USA

New York. — Man schätzt die Zahl der Juden, die einer orthodoxen, konservativen oder reformerischen Synagoge angehören, auf etwa 2,3 Millionen. Da die Zahl der Juden in den USA auf 5,5 Millionen geschätzt wird, gehören etwa 2 Millionen Juden überhaupt keiner Gemeinde oder religiösen Institution an. Nimmt man an, dass eine Familie durchschnittlich aus vier Personen besteht, so stellt sich die Zahl der religiös nicht organisierten Familienhäupter auf eine halbe Million. Sie betrachten sich als gute Juden, nur haben sie bisher in solchen Organisationen keinen Platz gefunden.

Die Bestrebungen gehen nunmehr dahin, ein Kulturprogramm für diese nichtreligiösen Juden aufzustellen.

Was geht in Polen vor?

Wien. — Es ist augenscheinlich, dass sich die stalinistische Richtung des Generals Witaszewski gegenüber dem rechten Flügel Gomulkas wieder durchzusetzen beginnt. Dies ist nicht nur im jüdischen Bereich der Fall, aber hier bemerkt man dies deutlich. Die Säuberung begann mit der Entlassung des stellvertretenden Innenministers Antoni Alster und ging dann auf die anderen Ministerien über.

Vielen jüdischen Beamten wurde die Pensionierung angeboten, auch wenn sie erst 40 Jahre alt waren. Wielange sie diese Pensionen bekommen werden, steht auf einem anderen Blatt. Viele jüdische Rechtsberater haben ihre Praxis aufgegeben, weil sie immer häufiger von den Gerichten nicht anerkannt werden. Aus dem militärischen und dem diplomatischen Dienst sind die Juden zurückgedrängt worden.

Die zahlreichen Besucher bei den Ghettofeiern in Warschau haben sich gefragt, warum der jüdische Charakter des Aufstandes vollständig verschwiegen worden ist. Die polnischen Redner haben den Aufstand als einen Teil im allgemeinen Kampf gegen den Faschismus dargestellt. Man vermutet, dass dies im Einvernehmen mit sowjetischen Stellen geschehen ist, wo die Tendenz besteht, Fragen der jüdischen Identität und jüdischen Kultur möglichst auszuschalten.

Die Rolle der Schule

Köln. — Die deutsche Schule kann einen hervorragenden Beitrag zur europäischen Einigung leisten, wenn sie der deutschen Jugend ein richtiges Geschichtsbild der nationalsozialistischen Zeit vermittelt. Dies erklärte Henri Brugmans, der Leiter des Europa-Kollegs in Brügge (Belgien), der kürzlich auf einer Kundgebung der Gemeinschaft deutscher Lehrerverbände in Köln sprach. (AWZ)

Theodor Herzl Gesellschaft

Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

Allgemeine Kartenausgabe

SONNTAG, 25. AUGUST, 10—12 UHR
und SONNTAG, 1. SEPTEMBER, 10—12 UHR
IM SALON SARMIENTO 2523

HABT HERZ UND... VERSTAND!
ZEICHNET

EINHEITSKAMPAGNE

NOCH VOR DEN HOHEN FEIERTAGEN

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Central B Argentino
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 23 DE AGOSTO DE 1963 No. 2026

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Vor dem Sicherheitsrat

(Schluss von Seite 1)

Nordgrenze Truppen konzentriere als ein „geschicktes Täuschungsmanöver", das dazu dienen solle, die von den Syrern selbst begangenen Verletzungen des Waffenstillstands - Abkommens zu vertuschen.

ERNSTE LAGE

Jerusalem. — Die fortgesetzten syrischen Attacken an Israels Nordgrenze haben zu einer Zuspitzung der Lage geführt. Bei einem Ueberfall auf israelischen Boden fanden zwei junge Israelis den Tod, und es kam zu einer Luftschlacht, bei der israelische Jets ein syrisches MIG-15-Flugzeug über dem Tiberias-See aufhielten und abschossen. Israel hat beim Sicherheitsrat der UN die Abhaltung einer Notsitzung beantragt, in der die sich stündlich verschlechternde Grenzlage zur Verhandlung gelangen soll.

Der Ernst der Situation erhellt aus der Tatsache, dass das israelische Kabinett zu einer Sondersitzung zusammentrat und nach Anhören des Berichts über den nächtlichen Angriff bei Korasim im Norden des Tiberias-Sees beschloss, den Sicherheitsrat anzurufen. Der Information zufolge brach ein Trupp syrischer Soldaten im Schutz der Dunkelheit in israelisches Gebiet ein und überfiel drei junge Israelis die auf einem Traktor von der Arbeit nach Hause zurückfuhren. Einer der drei jungen Leute konnte entkommen. Ein Communiqué der Israel-Armee meldete, dass mehrere syrische MIG-15-Flugzeuge israelisches Territorium überflogen und von israelischen Mirage-Flugzeugen französischer Konstruktion aufgehalten wurden. Es entspann sich ein Luftkampf, dem sich die syrischen Flugzeuge durch Flucht entzogen, nur ein MIG-15 explodierte in der Luft. Zu Lande verlief dieser Tag im allgemeinen ruhig bis auf einige Salven, die die Syrer aus automatischen Waffen auf Aschmora abfeuerten.

Vor der Kabinettssitzung hatte Aussenminister Golda Meier eine Unterredung mit dem Chef des Generalstabs der UN-Organisation für die Ueberwachung der Waffenstillstände, General Odd Bull, der auf Frau Meirs Ersuchen im Aussenministerium erschien.

Michael Comay, der Chef der ständigen Israel-Delegation vor den UN, unterbrach seine Ferien in Israel und eilte nach New York zurück, um bei der Sitzung des Sicherheitsrates anwesend zu sein.

Israel erhob Beschwerde vor der gemischten syrisch-israelischen Kommission für die Waffenstillstände, und die UN-Beobachter leiteten eine Untersuchung der Vorfälle ein. Der nächtliche Ueberfall ereignete sich, nachdem früheren Meldungen zufolge syrische Artillerie in der Nähe der israelischen Grenze Stellungen bezogen und ihre Kanonen auf israelische Siedlungen gerichtet hatte.

Für Fragen der arabischen Politik zuständige Experten äusserten, sowohl in Irak wie in Syrien werde die am Vortage gemeldete Ankunft einer irakischen Militär-Delegation in Damaskus als Anzeichen betrachtet, dass Irak beabsichtigt, im Fall eines syrisch-israelischen Zusammenstosses Waffenhilfe zu leisten. An der Spitze der irakischen Delegation in Damaskus steht der Kommandant der irakischen Luftwaffe Brigadier Hardan Taktriti. Ferner wurde bekannt dass Iraks Präsident Arif in Begleitung von sechs Ministern und dem Chef des Generalstabs nach Kairo zu reisen plant.

FORMULIERUNG DER BESCHWERDE

In Israels Appell an den Sicherheitsrat heisst es: „Israel ersucht um eine sofortige Sitzung des Sicherheitsrates, um die Lage zu behandeln, die aus einer neuerlichen Zunahme der syrischen Angriffe an den Grenzen Israel entstanden ist, bei denen nächtlich zwei Israelis von syrischen Soldaten erschossen wurden, die auf israelischem Territorium von den Syrern in einen Hinterhalt gelockt wurden."

Man glaubt, dass der Sicherheitsrat noch in dieser Woche zusammentreten wird. Das weitere besagt die israelische Beschwerde: „Die israelische Regierung informiert auch die befreundeten Regierungen von ihrer schweren Besorgnis über die von Syrien geschaffene Lage. Die letzte syrische Aktion folgte einer Periode fortgesetzter syrischer Feuerangriffe über die Grenze. Im Lauf der letzten vier Wochen haben die Syrer bei mehr als zwanzig Gelegenheiten das Feuer eröffnet, insbesondere gegen die israelischen Siedler, die auf den Feldern von Hagu, aber auch in der Gegen von Almagor und Hule arbeiteten."

Israels Ersuchen endet mit den Worten: „Während der ganzen Zeit der syrischen Aggressionen stand Israel in ständiger Fühlung mit der lokalen Kontroll Organisation der UN-Waffenstillstände und mit dem UN-Sekretariat in New York, doch Syrien hat sich in keinem Augenblick bereit gezeigt den wiederholt ergangenen Aufforderungen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, Folge zu leisten. Im Gegenteiy, der letzte Zwischenfall beweist, dass Syrien seine Aggressionen entgegen seinen Verpflichtungen durchführt."

IN DEN UN

Vereinte Nationen. — Ein Sprecher der USA-Delegation vor den UN äusserte, seine Delegation würde es vorziehen, dass der Sicherheitsrat erst für kommenden Montag einberufen wird.

IN WASHINGTON

Washington. — Aus Quellen des State Department verlautet, dass die USA Syrien und Israel zur Mässigung geraten haben und ihrer Meinung nach, die Lage an den Grenzen sich etwas entspannt hat. Es wird der Hoffnung Raum gegeben, dass die UN-Behörden an der syrisch - israelischen Grenze das Problem meistern können.

RUHE IN ISRAEL

Tel Aviv. — Die israelischen Siedler haben in der Gegend von Aschmura an der syrischen Grenze ihre Arbeit wieder aufgenommen. In der Nacht vorher herrschte starke Spannung, und die Syrer, die offensichtlich israelische Repressalien für ihre Angriffe fürchteten, hatten riesige Reflektoren aufgestellt, um das israelische Gebiet zu erleuchten.

Die Berichte der israelischen Piloten, dass eines der syrischen Flugzeuge abgeschossen wurde, haben durch den Fund von verstreuten Resten eines MIG-17-Apparates auf den israelischen Feldern im Süden des TiberiasSees ihre Bestätigung erhalten, und beweisen, dass syrische Flugzeuge den Luftraum Israels verletzten, bevor sie von der israelischen Luftwaffe angegriffen wurden.

BOTSCHAFTER BEI GOLDA MEIR

Jerusalem. — Aussenminister Golda Meir konferierte mit den diplomatischen Vertretern der im Sicherheitsrat repräsentierten Nationen. Sie setzte einem jeden Botschafter den Ernst der Lage auseinander, die das Kabinett Israels dazu veranlasst hat, die Einberufung des Sicherheitsrates zu beantragen. Frau Meir wies die Botschafter darauf hin, dass Israel seit Anfang dieses Jahres 70 Beschwerden gegen syrische Grenzverletzungen erhoben hat.

VORSCHLAG ZUR BEFRIEDUNG

Jerusalem. — Die UN-Kontrollkommission für den Waffenstillstand schlug vor, dass sie einen eineinhalb Meilen breiten Streifen zu beiden Seiten der syrisch-israelischen Grenze inspizieren wolle, um festzustellen, ob dort Truppen entgegen den Bestimmungen des UN-Waffenstillstandes konzentriert seien.

Der Vorschlag wurde Israel von Generalstabschef Odd Bull unterbreitet. Israel erklärte sich hiermit unter der Bedingung einverstanden, dass Syrien ebenfalls zustimme. Die syrische Antwort stand noch aus.

IRAK MOBILISIERT

London. — Irak hat seine Streitkräfte zu Land und in der Luft in Alarmbereitschaft gesetzt und angekündigt, dass die irakische Armee nach der Luftschlacht zwischen Syrern und Israelis unter syrisches Kommando gestellt wurde. Diese Nachricht stammt aus Damaskus. (ITA)

BLICK IN DIE WELT

von HAROLD SCHWARCZ

Innerhalb der **Union der afrikanischen Staaten** kam es zu Auseinandersetzungen, da die Auflösung der Föderation derjenigen afrikanischen Länder verlangt wurde, die früher zum französischen Kolonialreich gehörten. Diese insgesamt 14 Staaten bilden einen Block. —

Die Debatten zwischen den Blockmächten, die zu dem überraschenden **Abkommen in Moskau** geführt haben, haben zu Diskussionen zwischen verschiedenen westlichen Ländern geführt, da Frankreich eine eigene Politik zu verfolgen beabsichtigt. —

Der portugiesische Diktator **Antonio de Oliveira Salazar** richtete einen heftigen Angriff gegen die USA, weil sie die portugiesische Afrika-Politik nicht unterstützen. Portugal werde seine afrikanische Politik bis zum letzten Mann verteidigen. Man kennt die grosssprecherischen Redensarten der Diktatoren, deren Systeme erst dann zusammenfallen, wenn genug Blut geflossen ist. —

Die UN seien, so sagte Salazar weiter, eine Bedrohung für den Frieden. Diese geradezu groteske Verdrehung der Tatsachen stellt eine Gefahr dar, da Portugal in der Südafrikanischen Union einen natürlichen Bundesgenossen findet. —

Die Regierung der **Vereinigten Arabischen Republik** hat weitere 227 Unternehmungen nationalisiert. Beinahe alle Zweige der Wirtschaft wurden von diesen Massnahmen berührt. —

Gamal Abdel Nasser, der ägyptische Diktator, sagte den Untergang der Baath-Partei, die heute in Syrien und Irak herrscht, in einer seiner vieler bombastischen Reden voraus. Die Führer der Baath-Partei seien weiter nichts als rückständige Separatisten, sagte Nasser. —

Der israelische Premier **Levi Eshkol** fand treffende Worte der Warnung an Nasser, den er daran erinnerte, dass Aegypten nun schon zweimal unter Nassers Führung von Israel besiegt worden sei. —

In Russland, Spanien, Südafrika werden **Todesurteile** am laufenden Band gesprochen. (Du sollst nicht töten!...). —

Trotz aller Bemühungen der UN konnten im **Kongo** noch keine stabilen Verhältnisse geschaffen werden. Die Unruhen und blutigen Zusammenstösse halten an. —

Im Schatten der Grossen

von B. B. SAMUEL

Die lange Reihe der Attentate gegen die führenden Männer der arabischen Länder reisst nicht ab. Das beliebteste Ziel dieser Nachstellungen ist der transjordanische König Hussein, der schon eine stattliche Anzahl solcher Anschläge gegen sein Leben hinter sich hat. Einmal wollte er nach Paris reisen, als ihm Nasser einige Jagdflugzeuge nachjagte, um ihn abzuschiessen, was aber daneben gelang. Hussein hat zu wiederholten Malen ganz offen Nasser für die Revolten, Anschläge und Unruhen in Transjordanien verantwortlich gemacht, ebenso wie die heutigen Führer der Baath-Partei in Syrien und Irak keinen Zweifel daran gelassen haben, wer immer wieder die Militär-Erhebungen anstiftet. Aber das alles stört Nasser nicht. Er meint, hierdurch würde sein Prestige wachsen.

Sein Bewunderer und Nacheiferer ist Ben Bella, der Herr über Algier. Auch gegen ihn wurden Attentate veranstaltet, — so sagt er wenigstens, — auch gegen ihn sollen Konspirationen im Gange sein, auch gegen ihn soll es Revolten gegeben haben. Derartige Aktionen lassen sich bequem organisieren; sie bieten dem Diktator — oder dem künftigen Diktator — die beste Gelegenheit, seine Macht zu festigen, unliebsame Elemente auszuschalten und die erforderlichen Vorkehrungen durch Knebelung der öffentlichen Meinung und Unterdrückung der Bevölkerung zu treffen, damit es nur noch einen im Staate gäbe, der befehle: Ben Bella.

Diese Vorhaben des Algeriers wurden von einem Antipoden kritisiert. Gerade das wurde ihm vorgeworfen: faschistische Methoden einführen zu wollen, um sich zum Diktator aufzuschwingen. Bekanntlich können Diktatoren nichts weniger vertragen als die Wahrheit. Ben Bella reagierte. Sein Gegner Ferhat Abbas trat ‚freiwillig' zurück. Ben Bella hatte einen Konkurrenten weniger. Im Zuge dieser Aktionen wurde ein ‚Komplott' entdeckt. Das Haupt der Verschwörung ist Abdal Kader Rezak, ein gefährlicher Mensch, der sogar eine polnische Jüdin zur Frau haben soll, sagt die Propaganda-Maschine Ben Bellas. Aber mit diesen Geschichten findet die Verschwörung noch nicht ihr Ende.

Ben Bella: Israel hat die Hand im Spiel! Das ist der grosse Clou, die Sensation. Israel, natürlich niemand anderes als Israel hat diese schrecklichen Anti-Ben-Bella-Komplotts angezettelt. Ben Bella wird noch schärfer gegen Israel sein als bisher. Hatte er sich doch schon vor Jahren an der Spitze einer gewaltigen algerischen Armee das Schwert gegen Israel zücken sehen. Allerdings musste er damals seine Beschimpfungen und Drohungen dementieren. Inzwischen ist der Stern Ben Bellas gestiegen. Er wird bald der einzige Machthaber in Algier sein. Ben Bella aber ist grosszügig. Die Juden in Algier können ruhig sein; ihnen wird nichts geschehen; sie sind doch brave Bürger. Mit einem rüden Antisemitismus hat Ben Bella ebenso wenig wie Nasser zu tun. Sie kämpfen nur gegen Israel.

Ben Bella hat verschwiegen ‚aus welchen Gründen Israel gerade an seinem Sturz interessiert sein sollte. Algier ist für Israel ein fernes Land. Sollte das kleine Israel wirklich keine andere Sorgen haben, als Putsche gegen Ben Bella anzuzetteln? Warum sucht Ben Bella nicht in anderer Richtung? Merkwürdigerweise soll auch gegen das Leben des marokkanischen Königs etwa zur gleichen Stunde ein Anschlag gemacht worden sein. Haben diese beiden Attentate eine Verbindung miteinander? Uebergens sind die israelischen Beziehungen zum marokkanischen König korrekt. Wer könnte wohl ein Interesse daran haben, auch diesen letzten König im arabischen Bereich Nordafrikas zu beseitigen; man denkt an Nassers Versuche der Beseitigung der Könige von Yemen und Saudi Arabien.

Die plumpen Verdächtigungen Ben Bellas dürften wohl kaum auf einen fruchtbaren Boden fallen. Propaganda wirkt aber nicht allein dadurch, dass man sie häufig genug wiederholt. Propaganda wirkt vor allem dann, wenn sie auf eine Gruppe stösst, die gerade das glauben will, was die Propaganda ihr sagt.

Das Vorgehen und Auftreten Ben Bellas ist in einer Welt, die den Frieden offensichtlich sucht, überhaupt nur möglich, weil die Grossen tatenlos, abwartend und lauernd zublicken. In einer geeinigten, politischen Atmosphäre, — die wir aber nicht oder noch nicht haben —, wären solche Erscheinungen wie Nasser und Ben Bella nicht denkbar. Nasser wurde im Schatten der Grossen zu einem Faktor. Er blieb, weil diese Schatten noch lang und schwarz auf den Mittleren Osten fallen. Nichts anderes ist von Ben Bella zu sagen.

Bischof für Begnadigung

Amsterdam. — Der Bischof der niederländischen Diözese Herzogenbusch, Monsignore Bekkers, hatte sich unlängst in einer öffentlichen Erklärung für die Begnadigung der vier Deutschen eingesetzt, die wegen Kriegsverbrechen in Holland verurteilt wurden und im Zuchthaus Breda eine lebenslängliche Gefängnisstrafe verbüssen.

Der Bishof meinte, die Holländer sollten sich nicht von Hass- und Rachegefühlen leiten lassen. Nach seiner Ansicht sollte die Ueberwindung des Bösen durch das Gute eine Möglichkeit für eine verantwortungsvolle Meinungsbildung bei dieser in den Niederlanden leidenschaftlich diskutierten Frage sein. (AWZ)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831